

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

**„ Kurze Durchsicht der Schultätigkeit im Dorf Rakovica  
Landkreis Kula, Bezirk Vidin, Region Vratsa  
(von der Klosterschule vom Jahr 1830 bis zum Jahr 1986)“**

Verfasserin erfasser

**(Mag. art.) Iva Eberharter**

angestrebter akademischer Grad

**Magistra / Magister der Künste (Mag. art.)**

Wien, im 19. Semester

Studienkennzahl lt. Studienblatt: S 190 590 592

Studienrichtung lt. Studienblatt: Lehramt

Betreuerin / Betreuer: ao. Univ.-Prof. Mag.art. Dr.phil. Marion Elias

## Inhalt

- Exposé.....Seite 2
- Schule - Aufklärungsstätte „Sie macht den Blinden sehend“.....Seite 8
- Allgemeine Angaben über die Lese- und Schreibkundigkeit .....Seite 9
- Beginn der Bildungstätigkeit.....Seite 12
- Schultypen im Kloster von Rakovica.....Seite 15
- Schulchronik über Dorf Rakovica .....Seite 25
- Aus den Klassenbüchern.....Seite 28
- Aus den Jahresbüchern .....Seite 36
- Biographische Alben.....Seite 42
- Professionelle Schulfotografen .....Seite 72
- Archiv Fotochronik .....Seite 75
- Fazit.....Seite 86
- Anhang
- Bulgarien unter der osmanischen Herrschaft .....Seite 88
- Das osmanische Reich.....Seite 93
- Herrscher des Dritten bulgarischen Reiches.....Seite 95
- Überschriften der Fotos .....Seite 96
- Literaturliste.....Seite 98
- Weiterführende Literatur.....Seite 100

## Exposé

Während meines Urlaubs bin ich durch den nordwestlichen Teil Bulgariens gefahren, der in den Jahren der Demokratie für die Europäischen Union als ärmster Teil und vom Staat verlassen galt. Ich habe auch das Dorf meines Vaters Rakovica besucht, welches 4 Kilometer von der Serbischen Grenze entfernt liegt, an welcher der Fluss Timok fließt und von wo das Stara Planina Gebirge beginnt. An all diesen Stellen war der Verfall überwältigend.

Es ist nicht normal, zufällig und natürlich, dass zweistöckige, dreistöckige, schöne Schulgebäude in Dörfern und Städten leer stehen. Von Kinderanstalten bis zu Palästen, alles ist leer. Öffentlich-staatliches Eigentum ist herrenlos und zerfällt von selbst.

Und hier in Rakovica, im Heimatort meines Vaters und Großvaters, wie überall ist der Anblick jämmerlich: Verödete Betriebe, Ackerland und Schulen - verlassen und verfallen. Auf der Wand einer Schule hing eine riesige Warnschrift: "Nicht Eintreten, gefährlich!". Ein anderes Schulgebäude, benannt nach dem Erbauer Dimitar Mishev (1854-1932, verdienstvoller Literatur- und Bildungsschaffender Bulgariens), befindet sich im gleichen Zustand. Die Türen einer dritten Schule sind fest verschlossen, die vierte hat eine eingerissener Decke. In einigen Dörfern wurde angekündigt die Schulen zum Verkauf anzubieten.

Die erst erwähnte Schule in Rakovica „*St. Kyrill und St. Method*“ – stellt ein massives, geräumiges Gebäude dar. Es ist im Gebüsch und Unkraut versunken, und kämpft seit Jahren gegen den Verfall. Die Fundamente dieses alten Bildungstempels bestehen aus den kalksteinernen Grabmälern des alten Friedhofs, wo die ersten Ansiedler Rakovicas begraben sind. Begraben sind dort die Einwohner der Dörfer Budilovtsi und Valyanovtsi, welche während der türkischen Eroberung, Ende des XVII. Jahrhunderts getötet wurden. Vergraben im Boden, ist die Geschichte und das

kulturelle Gedächtnis dieses Dorfes. Eine Geschichte, die alle Generationen von Rakovica begleitet hat.

Von Trauer über die verfallenden Schule befangen, spreche ich im Bus mit einem , pensionierten Dozenten der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Sofia. Er erzählt mir von all diesen Gebäuden: Von der ersten, noch im Jahr 1870 gegründeten Schule, dann von der Zweiten, errichtet durch freiwillige Arbeit und von der Dritten, jene mit den verschlossenen Türen. Während ich - gleichermaßen gerührt, mir Notizen mache, erzählt er mir und weint. Er war vor kurzem dort, hat die Schule gesehen und der Anblick hat ihm einen Stich ins Herz gegeben.

Mir wird klar, dass es meine Pflicht ist, die Erinnerung an die alte Schule von Rakovica, im Heimatort meines Vaters, zu erhalten und zu ehren. Denn in sich stellt diese bereits ein Schuldenkmal dar: Errichtet nach einem lithographischen Typenplan aus dem Jahr 1882 wird dieser durch meine Forschung, mit neuem Leben verliehen.

Ein weiterer ausschlaggebender Grund für meine Entscheidung war, dass die Meisten meiner Vorfahren mit dem höchsten staatlichen Preis im Bereich Bildung und Kultur ausgezeichnet wurden, dem Verdienstorden „*Kyryll und Method*“ ersten oder zweiten Grades.

Auch in der Familie meines Großvaters, die aus dem gleichen alten Dorf Rakovica stammt, gibt es Lehrer. Somit stelle ich die 4. Generation der Pädagogen dar. Die Erste Generation war mein Urgroßonkel (der Bruder der Mutter meines Großvaters) – Grundschullehrer. Seine 26 jährige Tochter war Schuldirektorin. Die zweite Generation sind meine Großeltern, der Vater meines Vaters: Lehrer für weltliche Wissenschaften an der Mittelschule sowie meine Großmutter - Grundschullehrerin. Die dritte Generation stellt die Schwester meines Vaters dar, Ingenieurin - Lehrerin an einer Fachschule für Bauwesen. Somit erweist sich also, dass ich die vierte Generation bin.

An dieser Stelle will ich auch einige biographische Angaben über meine Großmutter und meinen Großvater angeben. Meine Großmutter, Ivanka Stamenova, wurde im Alter von 21 Jahren Grundschullehrerin in unserem und den benachbarten Dörfern. Mein Großvater, Petko Stamenov, wurde im Alter von 23 Jahren Gymnasiallehrer (Unterstufe) in der Hristo Botev Schule im Dorf Rakovica. Meine Großmutter hat 45 Jahre Berufserfahrung als Grundschullehrerin, mein Großvater hat 5 Jahre

Berufserfahrung als Gymnasiallehrer für Bulgarisch, Literatur, Geschichte und Geographie. Der Zeitraum, in dem er Lehrer war, fällt mit dem Zweiten Weltkrieg zusammen. Er war in der Armee mobilisiert, wo er an der ersten und zweiten Phase des „Vaterländischen Kriegs“ teilnahm.

Später wurde er ins Landeskreiszentrum (Stadt Kula) und ins Bezirkszentrum (Stadt Vidin) versetzt, wo er sich bereits als Schulleiter, mit der Ausbildung beschäftigte. Danach stieg er weiter auf bis zum Rang des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des bulgarischen, zentralen Reiseverbands, wo er schlussendlich in Pension ging.

Sowohl meine Großmutter, als auch mein Großvater sind Träger des Verdienstordens „*Kyryll und Method*“ ersten Grades, für ihren Beitrag zur Aufklärung, Kultur und Bildung Bulgariens.

Durch diese Auszeichnungen meiner Großeltern, wurde mir der Zutritt zu den Chronikbüchern und malerischen Bildbänden der Schule im Heimatdorf meines Großvaters Petko, die im Staatsarchiv der Stadt Vidin aufbewahrt werden, gewährt. Weiters war es mir möglich Zugang zu den Hauptbüchern und Jahresbüchern zu bekommen, die in der Schule selbst aufbewahrt werden. Ebenso habe ich vor eine Untersuchung in der Staatsstatistik in Sofia vorzunehmen: Dort werde ich aus den Volkszählungsverzeichnissen Bulgariens nach dem Jahr 1881, Daten über die Lese- und Schreibkundigkeit der bulgarischen Bevölkerung beschaffen können. In der Diözese von Vidin werde ich über die Funktion der Klosterschulen ab dem Jahr 1825 erfahren können.

Und so schreibe ich diese Diplomarbeit mit Blick zu den Jahresquellen, die Kenntnisse über mein Heimatland, meinen Heimatort und die Bulgarische Bildung verschaffen. Wo Biografische Angaben fehlen, sind exaktere Lebensdaten nicht aufzufinden.

Für Objekt und Subjekt der Darlegung habe ich die Bulgarische Schule und ihre Bildungs-, Aufklärungs- und Erziehungstätigkeit gewählt, anhand des Beispiels der Schule in Rakovica, welche auch einen wesentlichen schulischen/intellektuellen Mittelpunkt für die Nachbardörfer darstellten.

Untersucht werden folgende Materialien: Auszüge aus vier Jahrbüchern, zwei biographischen Alben der Lehrkräfte, Schultagebüchern, ein Archivalbum mit Fotos von Schülern und Lehrern, das ich Fotochronik nennen werde und Materialien aus der staatlichen Statistik.

Die Jahrbücher und die biographischen Alben wurden handschriftlich (nach Muster) gemacht, im Staatsarchiv Vidin aufbewahrt. Das Album „Fotochronik“ besteht zur Gänze aus persönlichen Archivfotos.

Die angeführten Quellen und Materialien werden mir die Möglichkeit geben, die Schultätigkeiten im Dorf Rakovica für den Zeitraum von fast 186 Jahren zu analysieren.

Das Thema für diese Diplomarbeit habe ich außerdem gewählt, da auch ich meinen Hochschulabschluss in Pädagogik mache und emotional an meinen Heimatort und das Werk meiner Vorfahren gebunden bin. Ebenso zu Ehren meines Großvaters Petko Stamenov, der Lehrer in seinem Heimatdorf war und dieses Jahr 100 Jahre alt wird!

Mag. Iva Eberharter



Dritte Klasse am Gymnasium und andere Schüler mit den Lehrern Petar Nikolov, Yordanka Parvanova, Petar Valchev und mein Großvater Petko Stamenov, Foto aus dem Schuljahr 1946 - Persönliches Archiv



Ib Klasse - Jahrgang 1930 von meiner Großmutter Ivanka Stamenova, Foto aus dem Schuljahr 1942/43. Persönliches Archiv

## **Schule - Aufklärungsstätte** **„Sie macht den Blinden sehend“**

Für mich ist das bulgarische Schulsystem eine einzigartige Einrichtung, gegründet vor langer Zeit von außergewöhnlichen Menschen in einer komplett anderen Zeit und gemacht für die Zukunft. Das Land hat seine eigenen Traditionen weiter entwickelt und schaffte es den nationalen Volksgeist sogar während des „Türkischen Jochs“<sup>1</sup> aufrecht zu erhalten. Das bulgarische Schulsystem klärte auf, bildete aus, brachte progressive Weltanschauung, Wissen und Sittlichkeit bei. Es war ein Tempel der Aufklärung und der Tugend und schuf ein Verständnis für die Welt und das Leben. Das Schulsystem schuf gleiche Chancen ohne Rücksicht auf soziale und politische Zugehörigkeit.

Eine gute Schule ist eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Einrichtung für eine erfolgreiche Zukunft des Volks. Sie stellt die Grundlage und den Anfang der Persönlichkeitsbildung dar. Wir schulden ihr in der heutigen hochintellektuellen Zeit unseren Dank: Unseren Vorfahren, den Lehrern die uns aufklärten und ihr Volk von den Klosterzellen bis zum Computerintellekt und den Gipfeln des menschlichen Wissens geführt haben.

Über diese Schulen und die Schullehrer aus meinem Heimatort, zu ihrem Gedenken und Lob werde ich mit Ehre, Hochachtung und Dank berichten. Beeindruckt blieb ich von dem Quellenreichtum der jährlichen Archive mit den Manuskripten über die Generationen der Schuldirektoren. Um diese interessanten Quellen nicht ungerührt in den Archiven, oder nur für beruflich interessierte Leser zugänglich zu lassen, will ich diese Lektüre durch meine Arbeit öffentlich zugänglich machen.

---

<sup>1</sup> Was ist das *türkische Joch*? Wissenschaftlich gesehen spricht man von dem *osmanischen Joch*, jedoch wird es in Bulgarien bis zum heutigen Tag wörtlich übersetzt als *“die türkische Sklaverei”* und in diese Diplomarbeit nutze ich den Begriff *“turkisches Joch”*.

Man weiß, dass vom 14. bis zum 19. Jahrhundert das bulgarische Land unter türkischem Joch türkischer Herrschaft stand und die Türken fast nach Wien - der europäischen Zivilisation reichten. In dieser Zeit existierte der albulgarische Staat nicht, sondern war Teil des türkischen Reichs. Die Bevölkerung hörte aber nie auf, um ihre Befreiung zu kämpfen. Zahlreiche Aufstände brachen aus. Zu dieser Zeit stand Österreich im Kontakt zum türkischen Reich und in der Stadt Vidin gab es ein österreichisches Konsulat. Geführt wurde ein intensiver Handel auf dem Donau-Flußweg. Das war ein Zugangspunkt zur westeuropäischen Zivilisation, wo vorwiegend Jugendliche aus reichen bulgarischen Familien in Wien studierten. Österreich schickte eigene Wissenschaftler zur Erforschung des Lebens im bulgarischen Land unter türkischem Joch, wie z.B. Felix Kanitz, Ami Boué u.a. Für weiterführende Information siehe Anhang.

## **Allgemeine Angaben über die Lese- und Schreibkundigkeit nach der Befreiung Bulgariens vom türkischen Joch für den Zeitraum vom Jahr 1881 bis zum Jahr 1920**

Anhand des Analphabetismus der bulgarischen Bevölkerung der anhand von Datenauszügen, welchen in den ältesten Archibüchern der Volkszählung gesammelt sind, stelle ich fest, dass noch im Jahr 1881 bei der „*Erstellung einer Statistik über die Bevölkerung vom Fürstentum Bulgarien*“ bei der Volkszählung zuerst Aufmerksamkeit auf die Abklärung der Lese- und Schreibkundigkeit des Volkes gewidmet wurde. Ein Fundament für den Beginn und Aufbau des bulgarischen Staates und der bulgarischen Nation. Das gibt eine zuverlässige Vorstellung darüber, wie nach der Befreiung Bulgariens vom 500-jährigen türkischen Joch<sup>2</sup>, im Jahr 1878, ein rasche aufsteigender Bildungsprozess für die Bevölkerung begann. Dieser wurde vom jungen Staat organisiert und umfasste auch die umliegenden Regionen Vidin, Rakovica, Vlahovich, Kireevo, Tsar Shishmanovo, Tolovitsa, Brankovtsi und Staropatitsa.

### **Einige Angaben aus den ersten Volkszählungen im Fürstentum Bulgarien**

Im Jahr 1881, drei Jahre nach der Befreiung<sup>3</sup> vom türkischen Joch, gab es im Dorf Rakovica 596 Kinder im Alter zwischen 7 und 14 Jahren (302 Jungen und 296 Mädchen). Sie sind wahrscheinlich zwischen den Jahren 1867 und ungefähr 1874 geboren. Zwar ist nicht bekannt, wie viele von ihnen die Schule besucht haben und lese- und schreibkundig wurden, aber, die ältere Generation wusste, dass es vor der Befreiung Bulgariens in Rakovica bereits eine Schule gab. Im Jahr 1881 wurde die Errichtung der neuen Schule vom Bürgermeister Mito Ninov Ruzhanov (1846 - 1902) beschlossen. Anhand der noch vorhandenen Klassenbücher und Schultagebüchern ist ersichtlich, dass im Schuljahr 1893/94 bereits 122 Schüler eingeschult, im Schuljahr 1911/12 – 233 und im Schuljahr 1919/20 – 329.

---

<sup>2</sup> Weiterführende Information siehe Anhang.

<sup>3</sup> Weiterführende Information siehe Anhang.

Ich untersuche die drei Volkszählungen innerhalb eines Zeitraums von zehn Jahren: Den Jahren 1900, 1910 und 1920. Der untersuchte Zeitraum ist charakteristisch als Anfang des 20. Jh., dem Ende von drei Kriegen – dem Balkankrieg, dem Alliiertenkrieg und dem Ersten Weltkrieg, welche das bulgarische Volk schwer getroffen haben. Damals gehörte zur Region Vidin auch der Landkreis Lom (Polomie) mit 8.291 Einwohnern. Im Jahr 1920 war die wichtigste Stadt des Landkreises die Stadt Lom (früher Lom Palanka genannt) in der mehr als 10.000 Einwohner lebten, fast so viele wie in Vidin. Zum Landkreis Kula gehörten mehrere Dörfer, die später zu Serbien übergingen.

### **Lese- und Schreibkundigkeit im Zarentum<sup>4</sup> Bulgarien im Jahr 1900:**

Im Jahr 1900 war das **Dorf Rakovica** eine Gemeinde mit 2.534 Einwohnern in der fast zum gleichen Teil Männer und Frauen lebten. Davon waren nur 305 Einwohner (283 Männer und 22 Frauen) lese- und schreibkundig. In der **Stadt Kula**, mit 4.836 Einwohnern (um 204 Männer mehr, als Frauen) waren 1.055 (850 Männer und 205 Frauen) lese- und schreibkundig . Das Verhältnis lese- und schreibkundiger Männer zu Frauen war 4:1. In der **Stadt Belogradchik** – mit 1.661 Einwohnern (um 497 mehr Männer als Frauen) betrug die Anzahl der Lese- und Schreibkundigen, 859 Personen, davon 231 Frauen. Das Verhältnis lese- und schreibkundiger Männer zu Frauen war 3:1. In der **Stadt Vidin** und der Region, mit 9.421 Einwohnern wohnten 4.891 lese- und schreibkundige Personen. Es ist klar nachvollziehbar, dass die Stadt, das Zentrum für Verwaltung und Handwerk in der Region zwischen zwei Staatsgrenzen, mehr lese- und schreibkundige Einwohner hatte. Zwar betrug die Zahl der lese- und schreibkundigen Frauen zweimal weniger als die Zahl der lese- und schreibkundigen Männer, wobei in den Städten eine höhere Lese- und Schreibkundigkeit der weiblichen Bevölkerung zu beobachten war. In den Landkreisen, war das Verhältnis lese- und schreibkundige Männer zu Frauen wie folgt: Für den Landkreis Kula 9:1, für den Landkreis Belogradchik – 8:1 und für den Landkreis Vidin – 4:1.

### **Lese- und Schreibkundigkeit im Zarentum Bulgarien im Jahr 1910:**

---

<sup>4</sup> Das Zarentum Bulgarien (Koenigreich) bestand vom 5. Oktober 1908 bis zum 15. September 1946 auf dem Gebiet der heutigen Republik Bulgarien. Es war auch als *Drittes Bulgarisches Reich* bekannt.

Im Landkreis Kula waren von 48.801 Einwohnern, 9.745 lese- und schreibkundig und das Verhältnis Männer zu Frauen beträgt 4,5:1.

Im Landkreis Belogradchik waren von 41.096, Einwohnern 9.530 lese- und schreibkundig und das Verhältnis Männer zu Frauen beträgt ebenfalls 4,5:1.

Im Landkreis Vidin waren von 74.932 Einwohnern, 21.689 lese- und schreibkundig und das Verhältnis Männer zu Frauen war 3,6:1.

Im Jahr 1920 stieg die Lese- und Schreibkundigkeit in den Städten und Dörfern – sowohl für die Männer, als auch für die Frauen. Fast überall war jeder vierte Einwohner lese- und schreibkundig und das Verhältnis lese- und schreibkundige Männer zu Frauen betrug 4:1.

### **Lese- und Schreibkundigkeit im Königreich Bulgarien im Jahr 1920:**

Im Landkreis Kula mit 41.360 Einwohnern war jeder Dritte lese- und schreibkundig (15.728) und das Verhältnis der lese- und schreibkundigen Männer zu Frauen war 2,5:1.

Im Landkreis Belogradchik mit 43.530 Einwohnern war jeder Dritte lese- und schreibkundig (17.667) und das Verhältnis der lese- und schreibkundigen Männer zu Frauen war 2,5:1.

Im Landkreis Vidin mit 79.509 Einwohnern war jeder Zweite bis Dritte lese- und schreibkundig (32.182) und das Verhältnis Männer zu Frauen war 3:1.

In der Region Vidin mit 247.980 Einwohnern und dem Landkreis Lom betrug die Dorfbevölkerung 210.564 Einwohner, davon waren 103.103 lese- und schreibkundig, d.h. jeder zweite Dorfeinwohner war bereits lese- und schreibkundig. Das war die Hälfte der Bevölkerung im Verhältnis Männer - Frauen 2:1.

Im Zeitraum von zehn Jahren, zwischen beiden Volkszählungen in den Jahren 1910 und 1920, stieg die Lese- und Schreibkundigkeit fast um das Doppelte. Von Bedeutung ist besonders, dass diese in allen Landkreisen gleichmäßig aufgeteilt war. Die Frauen holten die Männer in der Lese- und Schreibkundigkeit auf, und überwandern dadurch die patriarchalische Ungleichheit der Frau.

## **Beginn der Bildungstätigkeit: bulgarische geistliche Schule im Kloster beim Dorf Rakovica<sup>5</sup>**

Der Anfang der Bildungstätigkeit in dieser bulgarischen Gegend wurde im Jahr 1830 im Kloster „Heilige Dreifaltigkeit“ in Rakovica gesetzt. Der Schriftsteller Anton Strashimirov<sup>6</sup> (1872-1937) erzählt in seinem Buch "Unser Volk" (1998: 57) über die drei Söhne - "blühenden Kinder" des Einwohners von Vratsa, Manol Shishmanov (auch Emanuil, Joan genannt), der als Unternehmer an der Post nach Vidin bei Pazvantoglu zog.

Der erste Sohn, Stavri absolvierte das kaufmännische Gymnasium in Timisoara, Rumänien und stieg dort bis zum Rang des Stadtoberhauptes von Timisoara auf, wonach er eingebürgert wurde. Der zweite Sohn Dimitar eröffnete das erste bulgarische kaufmännische Gymnasium in Svishtov, wo seine Schwester, die Großmutter des Schriftstellers Aleko Konstantinov<sup>7</sup> heiratete. Der Dritte Sohn Petraki war der Gefährte seines Vaters bei Pazvantoglu in der Stadt Vidin. Mit eigenen Mitteln eröffnete er im Kloster von Rakovica eine pädagogische Schule für Pfarrer und Lehrer.

“[...] Abt des Klosters war damals der Bulgare Danail, welcher Ausbildung in Athen genossen hatte. Herr Manol (auch Emanuil, Joan genannt, der als Unternehmer an der Post nach Vidin bei Pazvantoglu zog.)

machte ihn mit seinem Sohn (Petraki) bekannt und so befreundeten sich die jungen Kollegen und später (im Jahr 1830) und unternahmen folgendes: 32 Söhne von angesehenen Bürgern der ganzen Region Vidin wurden gewählt und zu Volkslehrern ausgebildet. Die Namen

---

<sup>5</sup> Nach Materialien, aufbewahrt im Staatsarchiv - Vidin und in der Schule Hristo Botev – Rakovica.

<sup>6</sup> Anton Todorow Straschimirow (bulgarisch Антон Тодоров Страшимиров; \* 27. Juni 1872 in Warna; † 7. Dezember 1937 in Wien) war ein bulgarischer Schriftsteller.

Straschimirow verfasste Erzählungen, Bühnenstücke und Romane. Von 1896 bis 1898 lebte er in der Schweiz. In den Jahren 1926 und 1927 gab er die Zeitung Wedrina heraus. Er veröffentlichte auch Beiträge in der in Burgas erscheinenden Zeitung Burgaski far.

<sup>7</sup> Aleko Konstantinov \* 1. Januar 1863 in Swischtow; † 23. Mai 1897 in Radilowo, war ein bulgarischer Autor, berühmt wegen seiner Figur Baj Ganjo, eine der populärsten Figuren in der bulgarischen Literatur. Nach ihm ist der Aleko Rock in der Antarktis benannt.

der ersten ausgebildeten bulgarischen Lehrer der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stehen bis heute auf einer großen Tafel im Kloster von Rakovica. [...]”<sup>8</sup>

Der Forscher aus der Region Vidin, Genadi Valchev<sup>9</sup> (1931-2009), aus der Gegend von Rakovica schrieb in seinem Buch "Die Familien von Vidin" (2001: 68), dass nach A. Strashimirov die Liste vom ersten Jahrgang der Schule im Archiv von Alexander Exarch aufbewahrt sein sollte, der zu dieser Zeit russische Helfer auf die bulgarischen Schulen aufteilte (Zeit der Wiedergeburt<sup>10</sup>). Er habe im genannten Bestand danach gesucht, habe diese aber nicht gefunden. Auch ich habe zusammen mit Wissenschaftlern der geistlichen Akademie danach gesucht, allerdings erfolglos.

Wir verfügen über zwei weitere Auskünfte:

Der Lehrer von Brankovo, Dimitar Mishev<sup>11</sup> (1854-1932), einer der ersten Lehrer am Realgymnasium in Vidin „*Skobeleva*“ (eröffnet 1882), später auch Inspektor, Literaturschaffender und Autor des Buchs „*Bulgarien in der Vergangenheit*“ (1916) beschreibt<sup>12</sup>, dass es in der ersten Hälfte des 19. Jh. berühmte und angesehene Bürger und Familien in den Städten gab, welche die Bevölkerung vor den türkischen Behörden schützten. Sie trugen viel dazu bei, dass es Schulunterricht und Gottesdienste in bulgarischer Sprache gab. Einer dieser angesehenen und einflussreichen Bürger der Stadt Vidin war Manol Shishmanov.

---

<sup>8</sup> Zitat Anton Strashimirov, "Unser Volk", 1998: 60

<sup>9</sup> Genadi Valchev wurde am 5. April 1931 im Dorf Shishneci, Gemeinde Kula geboren. Im Jahr 1952 absolviert er das Lehrerinstitut für Lehrer der Sekundarstufe I in Plovdiv und im 1964 absolviert er die Universität Sofia "St. Kliment Ohridski", Spezialgebiet "Bulgarische Philologie". Er veröffentlicht 24 Bücher und über 380 Publikationen.

<sup>10</sup> Was bedeutet Wiedergeburt. Das ist die Zeit nach der Befreiung vom türkischen Joch. Als die russische Unterstützung in der Form von Übungsbüchern, Lehrern und Lehrbüchern wesentlich war. Deshalb war der Aufbau der Institutionen des neuen Staates, geteilt zu dieser Zeit in Fürstentum Bulgarien und Ostrumalien, ein revolutionärer Zeitraum. Im Jahr 1886 erfolgte die Vereinigung von beiden bulgarischen Ländern. Das ganze Volk kümmerte sich um die Bildung, indem es seine Kinder ausbilden ließ. Während des Balkankriegs im Jahr 1913 schrieben die Väter von der Front (aus den Chronikbüchern): „Wenn es sein muss, verkauft die Tiere, schickt aber die Kinder in die Schule“.

<sup>11</sup> Dimitar Mishev wurde 1854 in Vidin geboren. Seine Grundschulbildung erhielt er in Vidin. Im 1872 unterrichtete er eine kurze Zeit in Botevgrad, dann als der russisch-türkische Krieg ausbrach (1877-1878), zog er nach Sofia, wo er Übersetzer des Bezirksvorstehers von Sofia wurde.

<sup>12</sup> „Die Schulen in der Region Vidin und im Bezirk bis zur Befreiung“ – unveröffentlichte Notizen, Staatsarchiv Vidin, Dimitar Mishev, 1985: 262

„[...] Aufgrund seiner Idee und mit seiner Unterstützung wurde im Jahr 1848 eine bulgarische geistliche Schule im Kloster beim Rakovica eröffnet. Lehrer an dieser Schule war Filip aus Beli Mel, Kreis Berkovica, der eine geistliche Akademie in Athen absolviert hat. Da die Behörden die Eröffnung einer bulgarischen Schule in Vidin nicht erlaubten, wurde Filip, auf Rat und mit Unterstützung von Manol Shishmanov, ein Mönch und eröffnete eine geistliche Schule. Die ersten Pfarrer der Regionen Vidin, Belogradchik und Kula, die eine bulgarische Ausbildung erhielten, absolvierten diese auf der Klosterschule bei Rakovica.[...]“<sup>13</sup>

Diese Nachricht wurde auch von Dimitar Zuchlev, Schulinspektor und Autor des Buchs „*Geschichte der Stadt und des Bezirks Vidin*“ (2005: 480) bestätigt:

„ [...] In Rakovica oder im nebenliegenden Kloster wurde im Jahr 1848 auch eine geistliche Schule für die Ausbildung von Pfarrern eröffnet. Lehrer an der Schule war Filip, welcher aus dem Dorf Beli Mel stammte und eine geistliche Akademie in Athen absolviert hat, wie lange aber diese existierte, ist ungewiss [...]“

Zuchlev berichtet auch, dass ein Lehrer namens Iliev aus dem Dorf Rabisha<sup>14</sup> (Gründung der ersten Schule im Jahr 1835) vor dem Lehrer Nako Voychov unterrichtete.

Der Lehrer Tsvetko Andonov<sup>14</sup>, Direktor des Gymnasiums in Rakovica im Jahr 1926, zitiert auf Bulgarisch aus dem Klosterevangelium und einen nicht entzifferbaren altgriechischen Text. Das Evangelium wurde dem letzten Klosterlehrer Nako Voychov von Danail Angelov<sup>14</sup> im Jahr 1839 geschenkt. Geschrieben ist auch die Aufnahme Krasto Danovs aus Rakovica als Pfarrer im Jahr 1896. Es ist anzunehmen, dass Danail die erstere Schule gegründet hat, aber auch an der Schule, welche im Jahr 1848 gegründet wurde, unterrichtet hat. Laut Genadi Valchev soll Danail gemeinsam mit Dimitar Manolov Shishmanov<sup>14</sup>, dem Vater von Prof. Ivan Shishmanov unterrichtet haben.

---

<sup>13</sup> „Die Schulen in der Region Vidin und im Bezirk bis zur Befreiung“ – unveröffentlichte Notizen, Staatsarchiv Vidin, Dimitar Mishev, 1985: 262

<sup>14</sup> Exaktere Lebensdaten sind nicht aufzufinden.

Danail Angelov war Schüler an der geistlichen Akademie in Athen und ein hoher Pfarrer von Vidin, der im Jahr 1839 mit Gabrovo konformiert wurde, wo im Jahr 1935 bereits die erste weltliche Schule mit Unterricht auf Bulgarisch von Vasil Aprilov<sup>14</sup> gegründet wurde. Er ist somit offensichtlich, dass Angelov über alle Veränderungen und Neuerungen im Schulwesen informiert war. Unbestritten bleibt, dass Filip und Danail Angelov dort unterrichteten und Zeitgenossen waren.

Es wäre anzunehmen, dass die erste Klosterschule von Rakovica nach der Ausmalung der Kloster-Kirche zwischen den Jahren 1827 und 1830 gegründet worden war, als die landwirtschaftlichen und kommunalen Klostergebäude errichtet wurden, wo sie untergebracht sein sollte.

### **Schultypen im Kloster von Rakovica**

Im Kloster von Rakovica existieren, abhängig vom Zeitraum drei Arten von Schulen. Eine der Schulen, eine alte Klosterschule, war kirchlich (geistlich), und spezialisiert auf die Lehre der Lese- und Schreibkundigkeit.<sup>15</sup> Dieser Schultyp existierte von den Jahren 1835 bis 1878 nach einem gemischten kirchlich - weltlichen Programm. Die zweite Klosterschule, fokussierte sich auf weltliche Lehre: unterrichtet wurden Gegenstände wie Geschichte, Geographie, bulgarische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie und Andere. Diese Schulform galt als Fortsetzung der Kirchlichen; wobei sowohl Mönche, als auch weltliche Lehrer unterrichtet haben. In dieser Schule wurden meine Vorfahren, über welche ich Informationen besitze, und

---

<sup>15</sup> Wenn ich über die ältesten Schulen in Bulgarien spreche, meine ich die Klosterschulen – Räumlichkeiten, die aus einem Zimmer in den Klöstern bestehen. Mönche und Pfarrer unterrichteten kleinen Kindern nach einem religiösen Lehrplan. Noch seit dem Mittelalter, in der Zeit des ersten und zweiten bulgarischen Königreichs bis zum Fall unter der türkischen Macht waren die Kloster Mittelpunkt der Literartätigkeit. Während des türkischen Jochs waren in Bulgarien die kirchlichen Klosterschulen erlaubt. Dort haben 14-jährige lese- und schreibkundige Kinder den kleineren Kindern die Lesen und Schreiben beigebracht. Die Älteren wurden dann zwei weitere Jahre zu Lehrern und Pfarrern ausgebildet. Damals sollten die Kirchengebäude so hoch wie ein Pferd mit dem Reiter darauf sein, also wurden die Kirchen im Boden entsprechend den türkischen Anforderungen eingegraben.

die Lehrer – Patriarchen aus dem Dorf Rakovica, die zwischen den Jahren 1860 1870 geboren sind, ausgebildet.<sup>16</sup>

Der dritte Typ wird pädagogisches Institut (Lehrerschule) genannt. Dort wurden lese- und schreibkundige Jugendliche, die älter als 14 Jahre alt waren zu Lehrern ausgebildet oder zum Pfarrer geweiht. Diese gründeten daraufhin neue Schulen in Nordwestbulgarien. Anzunehmen ist, dass der große nordwestliche Dorfaufstands im Jahr 1850, welcher im Kloster vorbereitet wurde, zu der Einstellung der Lehrtätigkeit der Lehrerschule zufolge hatte.<sup>17</sup>

Durch den Forscher Genadi Valchev, welcher im Bestand des bulgarischen Geschichtsarchiv in der Nationalbibliothek „*Heiliger Kyrill und Method*“ ein wertvolles Dokument aus den Zeiten der Wiedergeburt im Archiv von Alexander Exarch<sup>18</sup> gefunden hat, bekommen wir eine Vorstellung über die Klosterschulen rund um das Jahr 1850 im Landkreis Kula. In diesem Dokument wird um russische Unterstützung des bulgarischen Bildungswesens gebeten.

#### “SCHREIBEN AUS GRAMADA”

“Hoch geehrter Herr Exarch vom Dorf Gramada,

Wir bedanken uns bei Ihnen für ihre Wohltat für unser Dorf Gramada und möchten Ihnen beweisen, dass wir im Dorf eine Kirche Namens “Heilige Dreifaltigkeit”, ein Tempel und eine Schule haben, einen Lehrer Namens Stoyko Petkovich, 40 Schüler und drei Pfarrer. Wir wenden uns aber an Sie, als DER “Vater der bulgarischen Kinder und bitten um Gnade für diese Kinder.

Schenke ihnen Bücher, zum Lernen. Denn nicht jeder Vater kann sich diese für sein Kind leisten, weil arme Menschen in unserem Dorf

---

<sup>16</sup> Um das Jahr 1835 begann eine neue Etappe ähnlich der russischen Ausbildung. Das kirchliche Unterrichten wurde gemischt, d.h. kirchlich - weltlich und dann allmählich nur weltlich. Das heißt, dass neben der kirchlichen Methode auch weltliche Wissenschaften unterrichtet wurden (z.B. Fächer wie Geschichte, Literatur, Biologie, Mathematik u.a.).

<sup>17</sup> Um das Jahr 1830 wurde in Bulgarien die Bildungstätigkeit wieder ins Leben gerufen und in Rakovica war die erste Grundschule im Landkreis. Im Jahr 1848 schickte die zweijährige Schule für Lehrer und Pfarrer Lehrkräfte in die Dörfer, um anfangs nur Jungen, später auch Mädchen zu unterrichten.

<sup>18</sup> Alexandar Stoilow (\* 1810 in Eski Zağra, Osmanisches Reich; † 27. September 1891 in Sofia), bekannt als Alexander Exarch, war ein bulgarischer Journalist, Aufklärer aus der Zeit der Bulgarischen Nationalen Wiedergeburt und Kämpfer für eine unabhängige bulgarisch-orthodoxe Kirche (siehe Bulgarisches Exarchat).

leben. Wir bitten Dich wieder um Gnade und um weitere 10 Bücher, 9 Erzählungen, 5 Sammelbücher. und der Name unseres Lehrers ist Jonchu Tsekov.

Im Dorf Boynitsa gibt es eine Kirche und eine Schule, in welcher Valchu Puev 50 Schüler unterrichtet. Wir bitten Dich, Herr Exarch, dass du auch für diese Kinder gute Tat leistest und ihnen Bücher schenkst, welche du selbst als geeignet findest, als allgemeiner Wohltäter dieser Kinder.

Im Nachbardorf Rakovica ist ein Kloster und Tempel "*Heilige Dreifaltigkeit*", auch dort haben wir 20 Kinder zu unterrichte. Wir bitten dich um Gnade auch für sie, dass du ihnen Bücher für die Schule schenkst.

Im Dorf Maliy Turchin /Shishmanovo/ haben wir bis zu 20 Kinder zu unterrichten , wir bitten Dich um Gnade für sie, schenke Ihnen Bücher.

Wir bitten Dich, Herr, habe Gnade so wie Dir Gott Vernunft gegeben hat. So verbleiben wir.

Von den Dörfern Sa/h/ra bitten wir Dich, uns diese zu schenken und bedanken uns bei Dir.

15. November 1851“

Das veröffentlichte Dokument zeigt die verbreitete Ansicht der Autoren des Schreibens, die die Wohltätigkeit von Alexander Exarch kannten, der die Schulen von Gramada und Staropatitsa bereits beschenkt hatte. Sie bitten um Spenden von Lehr- und Übungsbüchern auch für Kinder aus anderen Landkreisen. Es lässt sich der Schluss ziehen, dass nach der Unterdrückung des Aufstandes im Kloster von Rakovica im Jahr 1850, weiterhin eine Schule mit weniger Kindern existiert hat. Diese wurden vom Abt Filip unterrichtet.

Der Schulinspektor Dimitar Mishev aus dem Dorf Brankovtsi schreibt weiter dass der große Aufschwung der Schulentwicklung und der Bildung im Zeitraum zwischen 1850 und 1876 war (Jahresbücher, Archiv Vidin). Bis zum Jahr 1870/1872 gab es kaum ein Dorf ohne Schule. Das ist der erste Zyklus vom bulgarischen Schulwesen bis zur Befreiung<sup>19</sup> vom türkischen Joch im Jahr 1878. Dieser zeichnete sich dadurch

---

<sup>19</sup> Am 3. März begeht Bulgarien seinen Nationalfeiertag. An diesem Tag wurde in San Stefano die bedingungslose Kapitulation des Osmanischen Reiches nach dem russisch-türkischen Krieg von 1877/78 unterzeichnet. Er war einer von vielen in der Geschichte der Beziehungen zwischen beiden Ländern – er brachte aber Bulgarien nach annähernd fünf Jahrhunderten türkischer Fremdherrschaft die ersehnte Freiheit und damit die Wiederherstellung des bulgarischen Staates.

aus, dass Personen die eine pädagogische Karriere anstrebten nicht nur an Schulen, sondern auch außerhalb dieser unterrichteten. In dem Jahr 1850 wurden in Bulgarien zusätzlich zu den Schulen für Jugendliche auch Schulen für Erwachsene gegründet. Die Ersteren wurden von angesehenen Bürgern und die letzteren - von Lehrern eröffnet. Die Schulen für Erwachsene wurden „Lesestuben“ und „Sonntagsschulen“ genannt.

Vor der Befreiung Bulgariens vom türkischen Joch waren die bulgarischen Schulen kirchliche Klosterschulen, weltliche Klosterschulen und weltliche Schulen, das Ergebnis einer privaten Initiative. Die Lehrer waren der größte und progressivste Teil der bulgarischen Intelligenz. Allerdings wurden diese, wegen ihrer finanziellen Abhängigkeit von Gemeinden und Eigentümern unterdrückt.

Aufgrund dieser Umstände formierte der bulgarische Staat nach der Befreiung eine allgemeine staatliche Verwaltung für Schulen (Ministerium für Volksbildung).

Der damalige Minister für Volksbildung Prof. Dr. Konstantin Jireček<sup>20</sup> (1854-1918) kommentierte in einer Darlegung an seine Majestät, den Fürsten<sup>21</sup>, in Dokumenten des Ministeriums für Volksbildung (Sofia Staatsarchiv) ebendiesen Prozess:

„[...]Ganze Regionen sind lange Zeit auch ohne Schulinspektoren geblieben – die wichtigste Treibkraft für geistiges Erwachen dieser Zeit. Einige der bestehenden Personen waren mit dem Schulwerk nicht vertraut, Personen, die für dieses Ziel überhaupt nicht vorbereitet waren und deshalb mit ihrer Aufgabe nur wenige waren. Dazu kommt auch das nicht vorbereitete Schulpersonal und vor allem die Unwissenheit der Personen, beauftragt mit der unmittelbaren Leitung der Schulen die Schulvorstände und die Rolle als Schulvorsteher[...]“

Minister Jireček erörtert den Zustand der Schulgebäude:

---

<sup>20</sup> Konstantin Jericek (\*24 Juni 1854 in Wien; † 10. Januar 1918) ist ein bulgarischer Politiker tschechischer Herkunft.

<sup>21</sup> *Alexander I von Battenberg* (\* 5. April 1857 in Verona; † 17. November 1893 in Graz), war von 1879 bis 1886 gewählter Fürst von Bulgarien.

„[...] Die Räumlichkeiten der Schulen in einigen Städten sind sehr schön eingerichtet, anderswo haben sie allerdings nicht die notwendigen Eigenschaften. Noch schlechter sehen sie in den Dörfern aus, denn zur türkischen Zeit erlaubten die Umstände keine größere Staatlichkeit für die öffentlichen Gebäude der Christen. In der Region von Rahovo (Oryahovo) z.B. gibt es in den Dörfern jeweils ein kleines Gebäude, wo die Schule und die Kirche zusammen untergebracht sind. Denn für Errichtung der Kirche sollte man ein besonderes Ferman einholen. In der Region von Vratsa (zum Bezirk Vratsa zählen die Landkreise Kula, Belogradchik, Vidin, Lom, Vratsa Anm. d. Verf.) sind viele Schulen in den ehemaligen Türmen untergebracht, welche die türkischen Beys in den Dörfern besaßen. In den Dörfern von den östlichen Bezirken, wo es zuerst Kirchen gab, befinden sich die Schulen oft in halbverfallenen und etwas ausgebesserten Moscheen und in den westlichen Bezirken befinden sie sich oft in ganz einfachen Hütten[...]“

Und weiter:

„[...] Am 27. Juni 1879 wurde ein lithographischer Plan für Dorfschulen mit 4 Zimmern für ungefähr 150 Kinder ausgestellt. Als die Stadt- und Dorfgemeindende den Bedarf an Schulen spürten, beschäftigten sie sich mit großem Bemühen mit ihrer Errichtung [...]“

Nach ebendiesem Typenprojekt begann die Errichtung der Volksschule von Rakovica. Sie ist die einzige ihrer Art, die noch erhalten geblieben ist, und stellt für diese Arbeit ein Museumsexponat der Schulgeschichte dar.

Für die Kinder von Rakovica existierte die Klosterschule ungefähr bis zum Jahr 1878. Im Jahr 1835 erweiterten die geistlichen Klosterschulen in Bulgarien die Schulfächer auf ein weltliches Programm. Es wird angenommen, dass in der Klosterschule (insbesondere nach dem Jahr 1850) nach einem kirchlich-weltlich

gemischten Programm unterrichtet wurde. Für den Unterricht wurde nur die materielle Ausstattung des Klosters genutzt.

In der Schule wurde nach dem kirchlichen Programm der erste Einwohner von Rakovica unterrichtet - Pfarrer Vasil, (Vater des Lehrers Ivan V. Popov, welcher dort nach einem weltlichen Programm unterrichtet hat). (mündliche Auskunft des Urenkel von Tsvetan Kordov).

Nach der Klosterschule, wurden die Kinder von Rakovica, in der von Türken geräumten Kaserne, im steinernen Turm oberhalb des sogenannten „Zigeuner-Tals“ in der Nähe der neu gebauten Schule unterrichtet. Ebenso war es im Bezirk Vratsa üblich. Um das Jahr 1881/82 haben die Einwohner von Rakovica im privaten Haus von Mito Spiridonov neben dem Fluss gelehrt (siehe den Schriftwechsel „Jungfrauenträne“, Staatsarchiv, Vidin).

Im Zusammenhang mit dem Gebäudebestand und dessen Kapazität in der Region Vidin, hat der erste Schulinspektor des Bezirks Dimitar Tsanov Kotsov<sup>14</sup> (verstorben im Alter von 35 Jahren) folgende Notizen hinterlassen (Jahresbücher, Staatsarchiv, Vidin):

„ [...] Im Jahr 1879 wurden 14 neue Schulgebäude errichtet, im Jahr 1880 beginnt der Bau von 15 neuen während gleichzeitig die bereits Bestehenden umgebaut werden [...]

Im Schuljahr 1880/81 gibt es im Schulbezirk von Vidin insgesamt 89 Schulen, 97 Lehrer, 3.587 Schüler und 439 Schülerinnen, im Jahr 1874 waren es 51 Schulen, 50 Lehrer, 1.256 Schüler und 93 Schülerinnen [...]

So schaute es im Schulbezirk Vidin im Jahr 1879 kurz nach der Befreiung und vor der ersten Volkszählung des Fürstentums Bulgarien, aus. (Inspektor Kotsov, Jahresbücher, Staatsarchiv, Vidin)

„ ... Ich will nur sagen, dass ich, als mir das Schulwesen dieses Bezirks anvertraut wurde, ordentliche Schulen nur in der Stadt Vidin und Stadt Kula vorgefunden habe. Die Schule in Belogradchik war geschlossen. In einigen Dörfern gab es auch die eine und andere Zelle, die Schule genannt wurde, aber mein Gott, was war das für eine Schule! Ein verfallenes dunkles Zimmer, nichts darin, mit einem

Lehrer, der den ganzen Tag den Kindern Unsinn vorplappert, ohne dass er selber etwas davon verstand.“

Im Jahr 1920 wurden durch Gesetze Bedingungen für die Errichtung von Schulgebäuden geschaffen. Bis dahin war der Zustand des Gebäudebestands der Schulen im Bezirk Vidin, wie folgt:

132 gemietete Privatgebäude, davon nur 29 geeignet, die Restlichen 103 nicht Zweckentsprechend). Diese waren für Kneipen, Scheunen und Wohnungen, aber nicht für Schulen geeignet. Vor dem Ersten Weltkrieg (1918) waren die wenigen existierenden, geeigneten Schulgebäude in verfallenem Zustand. Weiters waren die vorhandenen Schul- und Klassengebäude nicht groß genug, um die gestiegene Anzahl von Kindern zu erfassen.

Das Gesetz (1920, Bedingungen für die Errichtung von Schulgebäuden) erwies sich als erfolgreich und ab dem Jahr 1920/1923 wurden in der Region 11 neue Schulgebäude gebaut während weitere 6 bereits gebaut wurden.

Die Standorte für die Schulen wurden in fast allen Dörfern in der Region gewählt. Die Inspektion gab sich große Mühe, durch Gouverneure, persönliche Agitation, Versammlungen und pädagogische Konferenzen, die Bevölkerung über die Vorteile der neuen Gesetzeslage aufzuklären. Es wurden Protokollmuster für die Genehmigung zum Bau durch eigene Arbeitskräfte gedruckt und Erleichterungen für die Aufteilung der einmaligen Steuer von 35% ausgesprochen. Es wurde kostenloses Holzmaterial aus dem staatlichen Wald zur Verfügung gestellt und viele Andere Erleichterungen, um ein schnelles und reibungsloses Erreichen des politischen Ziels zu ermöglichen. Im Laufe von zwei Jahren wurden in der Region mehr Schulgebäude errichtet, als in den vorgehenden 15 Jahren.

Seit Jahr 1926 waren fast alle Dörfer von der Idee, neue Schulen zu bauen, begeistert (Chronik des Dorfs Staropatitsa, Staatsarchiv, Vidin). Wir verfügen über Dokumente für den Bau einer neuen Schule in Rakovica, die nicht mehr aus nur 8 Klassenzimmern, sondern bereits 3 Etagen und einen riesigen Sportsaal bestanden. Dieses Gebäude war sogar aus der Nachbarstadt Belogradchik sichtbar, allerdings besuchten diese Schule nicht mehr nur 50, sondern 500 SchülerInnen.



Die alte Schule „*Kyryll und Method*“ für vier Klassen , errichtet in den Jahren 1882/87 auf der *Legeto Strasse* neben dem Fluss im Dorf Rakovica. Persönliches Archiv



Die neue Schule „*Hristo Botev*“ im Zentrum des Dorfes, errichtet in den Jahren 1929/31. Dorf Rakovica. Persönliches Archiv



Der Sportsaal der Schule im Jahr 1945. Oben rechts – Petromax-Lampe, unten – Blechofen mit Holz, Vorne – Wandpanneaus – Ernte und Weinlese. Persönliches Archiv



Der gleiche Sportsalon im Jahr 2005. Persönliches Archiv



Jahr 1923. Das Lehrerkollegium zusammen mit den Familien beim Ausflug in die Ortschaft Kloster „Heilige Dreifaltigkeit“.  
Persönliches Archiv

## Schulchronik des Dorfs Rakovica

Die Grundschule in Rakovica bestand aus vier Klassen, und befand sich in einem neuen, gemeindeeigenen Gebäude. Diese wurde im Jahr 1881 auf der „*Legeto Strasse*“ neben dem Donau Fluss errichtet , wo ursprünglich das Dorf lag, und ging im Jahr 1882 in betrieb. Beim dem Bau des Gebäudes, wurden unter Anderem Grabsteine aus dem verlassenen, alten Friedhof verwendet. Im Jahr 1887 wurde der Friedhof an seinen jetzigen Standort, neben der Strasse in das Dorf Staropatitsa verlegt. Dieses Schulgebäude existiert bis heute. Es wurde eine Zeit lang für andere Zwecke genutzt und ist zum heutigen Zeitpunkt verlassen und am Einstürzen (siehe Exposé).

Die alte Schule war, bis das Gymnasium (Unterstufe) 1909 eröffnet wurde, die einzige Schule in Rakovica. Dieses bestand aus verschiedenen privat gemieteten Gebäuden und hatte eine eigene Verwaltung und Lehrer. Anfangs verfügte das Gymnasium nur über eine Klasse, später über zwei, dann drei - bis zum vollen, gemischten Gymnasium (d.h. für Jungen und Mädchen aus der I., II. und III. Klasse). Zu berücksichtigen ist, dass die I., II. und III. Klasse des Gymnasiums den heutigen V., VI. und VII. Klassen, welche die Grundschulbildung ausmachen, gleichgestellt sind. Damals waren diese nicht obligatorisch. die Grundschulbildung bestand aus der Ausbildung im Grundschulkurs von der I. bis zur IV. Klasse. In Bulgarien umfasst heutzutage die die Grundschulbildung auch die VIII. Klasse und die gymnasiale Oberschulbildung - IX., X., XI. und XII. Klasse.

Seit dem Jahr 1921 wurde die obligatorische Gymnasialbildung eingeführt.

Die gymnasiale Bildung war zu jener Zeit ein Zeichen eines hohen Bildungsgrades und somit konnten Absolventen der IV., V., VI., VII. und VIII. Klassen, freiwillig und ohne Diplom, als Lehrer arbeiten. Diese wurden jedes Jahr neu eingestellt. Im Gymnasium von Kula wurden Schüler der IV. und V. Klasse unterrichtet, im Gymnasium von Vidin, der ganze gymnasiale Lehrgang. In Vidin wurde unterschieden zwischen Realgymnasium- und halbklassischen Klassen für Jungen und Mädchen, im Jungen- und im Mädchengymnasien. Charakteristisch war, dass für die Gymnasialklassen Aufnahmeprüfungen abgelegt wurden.

In Bulgarien gab es bereits nach der Befreiung (1878) pädagogische Fachschulen (Institute) für die Vorbereitung von Lehrkräften. Einige der Lehrer hatten ein Diplom und die Befähigung, während für andere Staatsexamina zum Erwerb einer Befähigung veranstaltet wurden.

Die Lehrer galten als angesehene Staatsbeamten und wurden als solche sehr genau und streng ausgewählt. Die Erziehungsarbeit war mit der Vaterlandsliebe, der Wohltätigkeit, Arbeitstätigkeit zur Produktionsgewinnung, dem Aufforsten, gegenseitiger Hilfe, Laienkunst, weiterer Bildung und Aufklärung verbunden. Die große Anzahl von bis zu 500 Schülern ist aussagekräftig über die Lebendigkeit des Dorfs Rakovica in den 30er bis 40er Jahren. Heutzutage werden zusammen mit den pendelnden Schülern aus anderen Ortschaften, lediglich 50 Schüler unterrichtet. Das bestätigt den eingetretenen demographischen Knick in der ganzen Region.

Im Zusammenhang mit der Erziehungsarbeit und der Sorge um den gefahrlosen Aufenthalt der Kinder in der Schule war die Rolle der Sanitärarbeiter von großer Bedeutung. Die Jahresbüchern geben Auskunft über allgemeinbedeutende Ereignisse jeden Charakters einschließlich natürlicher Anomalien: Den Arbeitsstil des Bildungsministeriums und der örtlichen Schulinspektorate (Landkreis- und Bezirksinspektorate), sowie persönliche Auskünfte über die Lehrer.

Obwohl sie nach einem Muster gezeichnet wurden, ermöglichen die erhalten gebliebenen handschriftlichen Chroniknotizen über die Direktoren dieser Jahre zu erfahren. Die Individualität dieser, drückt sich durch, durch ihr Ausdrucksweise, Rechtschreibung und die Handschrift aus.

Damals wie heute, tragen alle Frauen einen Vatersnamen, verheiratete Lehrerinnen auch den Familiennamen des Ehemannes. Anhand dessen erkennt man die Ehepaare, die im Dorf unterrichteten. Diese Information zeigt, dass der Lehrerberuf in vielen Fällen ein Familienberuf war.

Nach der Vereinigung der Grundschule und des Gymnasiums lesen wir in den Auskünften über die ganze Schultätigkeit. Die Anforderungen des „Ministeriums für Volksbildung“ an die Verfassung der Chronikbücher der Grundschule sind für jedes Gymnasium gleich.

Seit dem Jahr 1929 wurde ein Schulalbum der Grundschule von Rakovica (nach Muster des Ministeriums für Volksbildung) geführt, welches zum Gedenken der

Lehrer durch kurze biographische Notizen dient. Von ihm erfahren wir, dass die Grundschule den Namen „*Heilige Kyrill und Method*“ getragen hat. Das gemischte Volksgymnasium trug den Namen „Zar Boris III.“, wobei es sein könnte, dass damit eigentlich der Zar Boris I., Mihail der Täufer gemeint war.

Die LehrerInnen von Rakovica waren Pädagogen mit vielseitigen Interessen und öffentlichen Engagements. Dies gilt sowohl für die Gebürtigen, als auch die zugewanderten LehrerInnen. Einige hatten in ihren Dörfern auch Aufträge als Abgeordnete. Die Schule von Rakovica war im Landkreis Kula ein Mittelpunkt für Konferenzen und Erfahrungsaustausch im Bereich Bildungswesen, weiters wurden dort auch die Gehälter für die anderen Schulen ausgezahlt. Die Lehrer selbst waren für die Auszahlung zuständig und wechselten dabei jedes Jahr die Positionen.

Fast alle Lehrer waren Künstler, Kulturschaffende, beschäftigt mit dem genossenschaftlichen Werk oder anderen öffentlichen Werken. Einige von ihnen waren Nachkommen von Pfarrern, was die typische Regel dieser Zeit bestätigt, dass die wichtigsten und am besten ausgebildeten Personen im Dorf der Bürgermeister, der Lehrer und der Pfarrer waren. Sie bildeten ihre Kinder aus und sicherten ihnen einen angesehenen Beruf, den Lehrerberuf.

Der bulgarische Lehrer war im Dorf eine Person mit vielen Eigenschaften, Faszination und Autorität. Aufgrund ihrer harten Arbeit und der ununterbrochenen Mobilität, die sie an den Tag gelegt haben, könnte man sie gar Apostel nennen. Jedes Schuljahr reisten sie in eine neuen Ortschaft. Man reiste widerspruchslos, lebte entsprechend seiner Möglichkeiten und verbreitete Wissen an die Kinder. Viele junge Lehrer blieben bis zum Rentenalter in ihrer Position, der Großteil aber interessierte sich für die Hochschulwissenschaften. Sie bildeten sich außerhalb des Dorfes, in anderen Bereichen der Wissenschaft weiter und waren sehr erfolgreich dabei. Diese harte Arbeit wurde in der Buchreihe „*Liebe mit vielen Gesichtern*“ (1975) belohnt.

Aus der Zeit nach 1960 sind bis heute von allen befragten Zeitgenossen persönliche Eindrücke erhalten. Ich habe diesen Zeitraum durch Auszüge von heutigen Berichten über die Schul- und Erziehungsarbeit mit Dokumenten dargestellt. Sie hat bereits andere Dimensionen und Akzente, einige neue Schultypen und Schulmethoden, die die Anforderungen des sozialistischen politischen Systems berücksichtigen. In letzter Zeit auch die Anforderungen des demokratischen Neokapitalismus.

Offensichtlich ist, dass bis zum Jahr 1989 die ganze Gemeinde, das Bürgermeisteramt und die Unternehmen auf dem Territorium der Gemeinde bei der Unterstützung des Schul- und Erziehungsprozesses in der Schule und der Sorge um die Kinder überhaupt, mitwirkten. Allmählich wurde aber das Schulkollektiv im Dorf immer kleiner, bis die Schule wegen Mangels an Kindern fast vollständig leer war.

**AUS DEN KLASSENBÜCHERN<sup>22</sup>  
vom Jahr 1893 bis zum Jahr 1907**

Mit der Unterstützung von jungen Pädagogen<sup>23</sup> habe ich in der heutigen Schule von Rakovica, in den staubigen Lagern, während einer Grundrenovierung die ältesten Dokumente für das Bildungswesen des Dorfes gefunden. Die Hauptbücher (Schultagebücher), die von Nummer 0 bis 10, alle erhalten geblieben sind. Darin enthalten sind die Namen der Lehrer, die Schulfächer, die sie unterrichtet haben, die Klassen, deren Klassenlehrer (Klassenleiter) sie waren, wie viele Klassen in einem Jahrgang waren, wie viele Schüler, die Listen der Schüler mit ihren drei Namen, ihrem Geburtsdatum und den Berufen der Eltern. Das erste - das Null-Hauptbuch, ist vom Bürgermeister der Gemeinde Mito Stoyanov Kunovski<sup>14</sup> (25.II.1898) unterschrieben und mit schwarzem Wachs gestempelt.

Diese Schultagebücher stammen aus dem Jahr 1893/1894 und die Hauptbücher aus den Jahren 1897 bis 1907 der 4-Klassen-Volksschule, errichtet im Jahr 1882, nur einige Jahre nach der Befreiung.

Die Listen der Schüler sind ordentlich mit Tinte alphabetisch geordnet, wobei sie mit dem Vatersnamen und nicht mit dem Vornamen beginnen. Später wurden diese Ordnung geändert und nach Vornamen, Vatersnamen, Familiennamen geordnet. In der Liste der I. Klasse im Schuljahr 1897/1898 mit Klassenlehrer Ivan Popov fand sich unter Nummer 23 den Namen meines Onkels Todorov Stamen Toshain (geboren im Jahr 1887) mit der Note Fünf (entspricht die Note 1 in Österreich) in allen Schulfächern für das ganze Jahr. Weiters habe ich auch die Namen meiner drei

---

<sup>22</sup> Im Schularchiv, Vidin

<sup>23</sup> Hrista Boteva ,Direktorin Tereza Ivanova, Schulverwalterin Anushka Vladimirova, Reinigungsfrau Emiliya Evgenieva

Tanten - Schwestern von meinem Großvater (geboren in den Jahren 1907, 1911, 1913) sowie von meinen anderen Urgroßmüttern und Urgroßvätern gefunden.

In den Tagebüchern der Schüler (geboren um das Jahr 1880) aus den II., III. und IV. Klassen im Schuljahr 1893/1894 der Grundschule von Rakovica mit Lehrer Ivan Toshov Tsvetkov: I. Klasse - 39 Schüler, II. Klasse - 42 Schüler, III. Klasse - 18 Schüler, IV. Klasse - 23 Schüler, unter denen die Namen der Mädchen Elena Gergova, Petra Gegova, Katerina Lilova, Tsveta Tselova Kapitanska, geboren im Jahr 1882, Tochter des Lehrers Tselo Kapitanski, Paraskeva Ivanova, Tota Stoyanova, geboren um das Jahr 1880.

### Kurze Notizen aus den Klassenbüchern

<p><b>Schuljahr 1898/1899</b></p> <p>III. Klasse - 15 Schüler II. Klasse - 24 Schüler I. Klasse - 36 Schüler</p>	<p><b>Schuljahr 1899/1900</b></p> <p>III. Klasse - 14 Kinder II. Klasse - 21 Kinder I. Klasse - 46 Kinder</p>
<p><b>Schuljahr 1897/1898</b> mit Kindern, geboren vom Jahr 1883 bis zum Jahr 1887</p> <p>I. Klasse - 40 Kinder (3 Mädchen) II. Klasse - 14 Kinder III. Klasse - 16 Kinder IV. Klasse - 16 Kinder (1 Mädchen)</p>	<p><b>Schuljahr 1900/1901</b></p> <p>I. Klasse - 65 Kinder II. Klasse - 29 Kinder III. Klasse - 19 Kinder IV. Klasse - 9 Kinder</p>

Klassenlehrer war in diesen 4 Jahren der Lehrer Ivan Popov. In den Klassen wurden auch Kinder unterrichtet, die etwas älter als das gewöhnliche Alter waren. In der I. Klasse wurden z.B. 10-Jährige unterrichtet.

Auch wenn dies Einzelfälle sind, sieht man, dass die Schule zu Beginn auch für Mädchen zugänglich war. Im Schuljahr 1897/1898 besuchten die erste Klasse die

Mädchen Pena Tselova Kapitanska, Gena Valova Ivanova (Stoykina) und Angelina Lilova, in der zweiten Klasse - Lalka Tsekova Lakova, in der IV. Klasse - Elena Taseva Petrova, Tochter von Atanas (Taso) Petrov, Bürgermeister im Jahr 1906.

In der ersten Klasse waren anfangs mehr Kinder eingeschrieben, die in den nächsten Klassen ausfielen. Vermerkt wurde, dass sie die Schule wegen Krankheit oder Armut verließen. So schlossen von 40 Kindern in der I. Klasse im Schuljahr 1897/1898 nur 9 Kinder im Schuljahr 1900/1901 ihre Grundschulbildung erfolgreich ab. In demselben Jahr waren allerdings 65 Schüler für die erste Klasse eingeschrieben, um 25 Schüler mehr als vor 4 Jahren.

<p><b>Schuljahr 1901/1902</b></p> <p>I. Klasse - 68 Schüler            II. Klasse - 27 Schüler            III. Klasse - 24 Schüler            IV. Klasse - 10 Schüler</p>	<p><b>Schuljahr 1902/1903</b></p> <p>I. Klasse - 78 Schüler            II. Klasse - 38 Schüler            III. Klasse - 27 Schüler            IV. Klasse - 15 Schüler</p>
<p><b>Schuljahr 1903/1904</b></p> <p>I. Klasse - 66 Schüler            II. Klasse - 43 Schüler            III. Klasse - 27 Schüler            IV. Klasse - 15 Schüler</p>	<p><b>Schuljahr 1904/1905</b></p> <p>I. Klasse - 67 Schüler            II. Klasse - 40 Schüler            III. Klasse - 34 Schüler            IV. Klasse - 18 Schüler</p>

Auch in diesem 4-jährigen Zeitraum war Ivan Popov<sup>14</sup> der Klassenlehrer. In der I. Klasse waren bereits zwischen 60 und 70 Schüler. Die Grundschule schlossen ebenfalls doppelt so viele Schüler ab, als im zuerst behandelten Jahrgang. Obwohl nicht alle die Schule abschlossen, wurde jährlich zwischen 60 und 70 Kindern das Lesen und Schreiben beigebracht.

<b>Schuljahr 1905/1906</b>	<b>Schuljahr 1906/1907</b>
I. Klasse - 53 Schüler	I. Klasse - 66 Schüler mit Lehrer Savo Ivanov
II. Klasse - 43 Schüler	II. Klasse - 41 Schüler mit Lehrer Miko Ganchev
III. Klasse - 26 Schüler	III. Klasse - 21 Schüler mit Lehrer Ivan Popov
IV. Klasse - 23 Schüler	IV. Klasse - 19 Schüler mit Lehrer Miko Ganchev
Alle wurden von Ivan Popov geschult.	(Siehe Album - 1)

Ersichtlich wird, dass in diesem Schuljahr in der Schule zwei weitere Lehrer eingestellt waren.

**AUS DEN KLASSENBUCHERN**

**vom Jahr 1907 bis zum Jahr 1919 und bis zum Jahr 1921 der Grundschule**

<b>Schuljahr 1907/1908</b>	<b>Schuljahr 1908/1909</b>
<p>I. Klasse - 61 Schüler (15 Mädchen)                      II. Klasse - 49 Schüler                      III. Klasse - 23 Schüler mit Lehrer Ivan Popov                      IV. Klasse - 28 Schüler mit Lehrer Ivan Popov</p>	<p>I. Klasse - 94 Schüler mit Lehrer Miko Ganchev                      II. Klasse - 39 Schüler mit Lehrer Miko Ganchev                      III. Klasse - 33 Schüler mit Lehrer Ivan Popov                      IV. Klasse - 23 Schüler mit Lehrer Ivan Popov</p>

<b>Schuljahr 1909/1910</b>	<b>Schuljahr 1910/1911</b>
<p>Ia. Klasse - 71 Schüler mit Lehrer L. Mam...                      Ib. Klasse - 64 Schüler mit Lehrerin Ekaterina Dimitrova                      II. Klasse - 33 Schüler mit Lehrer Savo Ivanov                      III. Klasse - 26 Schüler mit Lehrer Iv. Popov                      IV. Klasse - 28 Schüler mit Lehrer Iv. Popov</p>	<p>Ia. Klasse - 61 Schüler V. Ilieva Nikolova                      Ib. Klasse - 112 Schüler A. Kostova                      II. Klasse - 56 Schüler Ekaterina Dimitrova                      III. Klasse - 29 Schüler Iv. Popov                      IV. Klasse - 26 Schüler Iv. Popov</p>

### **Schuljahr 1911/1912**

Während diesem Jahr besuchten 233 Schüler die Grundschule, wobei ihre Aufteilung in jeweils 2 Klassen für die I. und II. Jahrgangsstufe notwendig war. Noch im Schuljahr 1909/1910 gab es mehr als 130 Kinder, welche die I. Jahrgangsstufe besuchten und auf 2 Klassen aufgeteilt wurden.

Das Schuljahr 1912/1913 war durch die schwere Zeit des Balkankrieges geprägt. Väter, Brüder und Großväter waren an der Front. Von ihnen vergossen 44 Personen ihr Blut für die Heimat. Selbstverständlich blieben da nicht viele Gedanken zum Schulen. Die Kinder beteiligten sich bei der Arbeit, halfen ihren Müttern und Großmüttern bei der Versorgung und um das Überleben. Weiters fehlte es an männlichen Lehrern.

### **Schuljahr 1912/1913**

- I. Klasse - 18 Schüler mit Lehrerin A. P. Horozova
- II. Klasse - 4 Schüler mit Lehrerin V. Ilieva Nikolova
- III. Klasse - 6 Schüler mit Lehrerin Ekaterina Dimitrova
- IV. Klasse - 7 Schüler mit Lehrerin Ekaterina Dimitrova

**Im Schuljahr 1913/1914 nach dem Krieg - kamen die Kinder zurück in die Schule**

**Von der I. Klasse 73 Schüler bis 246 Schüler – insgesamt**

<b>Schuljahr 1914/1915</b> Von der I. Klasse - 115 Schüler bis 273 IV. Klasse	<b>Schuljahr 1915/1916</b> Von der I. Klasse - 83 Schüler bis 201 IV. Klasse
<b>Schuljahr 1916/1917</b> Von der I. Klasse – 106 bis 275 IV. Klasse	<b>Schuljahr 1917/1918</b> Von der I. Klasse - 106 Schüler bis 306 IV. Klasse
<b>Schuljahr 1918/1919</b> Von der I. Klasse – 92 bis 295 IV. Klasse	<b>Schuljahr 1919/1920</b> Von der I. Klasse – 124 bis 329 IV. Klasse

<p><b>Schuljahr 1920/1921</b>  <b>Von der I. Klasse – 106 bis 320 IV.</b>  <b>Klasse</b></p>	
--	--

Durch den Auszug wird erkenntlich, wie nach den Balkankriegen die Anzahl der Kinder, die in der Grundschule zur Ausbildung eingeschrieben waren, allmählich stieg und im Jahr 1920/1921 bis zu 320 Schülern reichte. Weiters schließen in den letzten Jahren fast so viele Kinder die IV. Klasse ab, wie die I. Klasse begonnen haben, ohne Einschränkungen für Jungen und Mädchen. Wesentlich größer wurde auch das Lehrerkollektiv, welches bereits aus 8 Personen bestand.

**Aus dem Klassentagebuch der I. Klasse**  
des gemischten Gymnasiums von Rakovica mit Direktor B. Bratoev und  
Klassenleiterin Elenka Beeva:

Im Schuljahr 1910/1911 und Schuljahr 1911/1912 unterrichtete die Lehrerin El. Beeva folgende Schulfächer: Religion, Bulgarisch, Geschichte, Malen, Schönschrift, Singen, Französisch.

Der Direktor B. Bratoev unterrichtete: Arithmetik, Geografie, Gymnastik.

Im gleichen Jahr wurde auch die II. Klasse eröffnet mit Klassenleiter der Direktor Bratoev selbst, wobei er 5 Schulfächer unterrichtete, Beeva 6 Schulfächer<sup>24</sup>.

Im Schuljahr 1913/1914 war am gemischten Gymnasium von Rakovica , Elena Beeva Klassenlehrerin der I. Klasse Volksschule und Direktorin, und auch im Schuljahr 1914/1915 Lehrerin mit 16 Schülern.

Es wurden bereits folgende Schulfächer unterrichtet: Gesetz Gottes, Bulgarisch, allgemeine Geschichte, Geografie, Singen (nach Noten der Lehrerin Velislava Grigorova); Arithmetik, geometrisch Zeichnen, Französisch, Malen (Lehrer Miko Ganchev).

---

<sup>24</sup> Hier sollte angemerkt werden, dass die Grundschule und das Gymnasium (Unterstufe) parallel als zwei selbstständige Schulen existierten.

Ausgelassen wurde das Schul- und Kriegsjahr 1912/1913. Dieses veränderte den Lebensrhythmus im Dorf grundlegend. Darauf folgte der Alliierten-Krieg und der Erste Weltkrieg bis Ende 1918. Im Zeitraum von 1915 bis 1918 kamen aus dem Alliierten-Krieg und dem Ersten Weltkrieg 39 Väter, Brüder und Großväter der Schüler nicht zurück, sondern hinterließen ihre Knochen auf dem Kampffeld .

### **Schuljahr 1918/1919**

In der Klasse Ia am Gymnasium hatte 30 Schüler, von denen zwei die Klasse zum zweiten Mal besuchten. Direktor der Schule war der Klassenleiter Miko Ganchev (es versteht sich von selbst, dass es auch Ib Klasse gab - Vermerk des Autors).

#### **Schulfächer:**

Bulgarische Sprache und kirchliche ..... (unleserlich)	Arithmetik - Miko Ganchev
Lesen auf Slawisch	Schönschrift - Miko Ganchev
Allgemeine Geografie - Ivan Georgiev	Malen, Singen - unleserlich
Allgemeine Geschichte - Ivan Georgiev	Gymnastik - Ivan Georgiev
	Religion - Lehrer I. Georgiev

II. Klasse des Gymnasiums - 25 Schüler mit Klassenleiter - Geodäsie Gendov.

### **Schuljahr 1919/1920**

Die II. Klasse des gemischten Gymnasiums besuchten 42 Schüler, davon 7 Mädchen und 35 Jungen, Direktor war Miko Ganchev, Klassenleiter - Ivan Georgiev.

Die Schulfächer wurden unterrichtet von: V. Stoeva - Religion; S. Laskova - allgemeine Geschichte, Malen, Singen; Bulgarisch, allgemeine Geografie, Gymnastik, Schönschrift - Ivan Georgiev, Arithmetik, Geometrie und geometrisches Zeichnen - Miko Ganchev.

Die Schüler, die in diesem Jahr am Gymnasium unterrichtet wurden, waren Jahrgang 1907 und die Schüler, die in die I. Klasse aufgenommen wurden - Jahrgang 1911.

## JAHRESBÜCHER<sup>25</sup>

### Aus dem Jahresbuch Nr. 1

Das Buch gibt die Tätigkeit an der Grundschule aus den Jahren 1899 bis 1931 wieder. Die Notizen wurden von den Hauptlehrern geführt. Bis zum Jahr 1914 bestand das Lehrpersonal aus den bereits genannten „Patriarchen“. Sie haben an Klosterschulen gelernt und schenken ihre Aufmerksamkeit vor allem der geregelten Schul- und Erziehungstätigkeit. Die Jüngerer, Schüler pädagogischer Schulen, übten auch weitere öffentlich nützliche Tätigkeit – Kultur-, Literatur-, Theater-, geschichtliche, Reisetätigkeit u.a.

Im Jahr 1910 vermerkte der Hauptlehrer Vasil Nikolov, dass die Wahl eines Schulvorstandsvorsitzenden vom Gemeindevolksrat unabhängig war und dass im gleichen Jahr ein neues Volksbildungsgesetz der 14. Volksversammlung verabschiedet wurde.

Lehrer im Jahr 1911 war auch Vanko Velkov<sup>14</sup>. Geschrieben steht, dass am 17.09.1912 eine allgemeine Mobilisierung angekündigt wurde und die Schule vom 12.10.1912 bis Februar 1913 (während der Balkankriege) geschlossen war. Der Lehrer Vasil Nikolov Gochev - Andreychovski starb und kam nicht zurück. Er war Vater von Hristo Radkin, Bruder von Haralambi und Ivan Nikolovi von der Andreychovska Familie. Er ist im Jahr 1881 geboren, schloss einen pädagogischen Lehrgang in Lom ab und war Lehrer in Perilovets, Tsar Shishmanovo, Vlahovich und Rakovica (im Jahr 1912, wo er für den Balkankrieg als Reserveoffizier mobilisiert wurde. Er starb bei Dorf Dobotitsa, Landkreis Gorna Dzhumaya.)

Am 10.09.1915 wurde wieder eine allgemeine Mobilisierung angekündigt und der Hauptlehrer Angel Gogov kämpfte unter der Fahne des 25. Infanterieregiment in Caribrod. Im Schuljahr 1917/1918 kämpften die Lehrer und Inspektoren im Ersten Weltkrieg, welcher immer noch geführt wurde.

Andere charakteristische Notizen betreffen den monatlichen Besuch der Schulinspektoren des Landkreises, der medizinischen Sanitäter, die Veranstaltung von Frühlings- und Herbstexkursionen mit Erkennungszweck, die Arbeitswochen im

---

<sup>25</sup> Staatsarchiv-Vidin, F212K op, 1 a.e. 78, Volksgrundschule Sv. Sv. Kiryll und Method, Dorf Balgarska Rakovica

Frühling und im Herbst in den Schulgärten, das Entlassen der Kinder zur Teilnahme an Haus- und Feldarbeiten – Weinlese, Maisernte u.a.

Der Hauptlehrer Blagoy Nikolov<sup>14</sup> schrieb im Jahr 1926, dass für einen Zeitraum von fünf Jahren (1927-1931) im Wege der öffentlichen Versteigerung, Boden aus dem Schulfonds, Teil von der Gemeindewiese, vermietet wurde.

Organisiert wurden schulische Morgen- und Abendveranstaltungen mit der Teilnahme von Lehrern, Eltern und Kindern: Literatur, Musik und Theateraufführungen, Schülerauftritte, Spendenaufrufe für arme Kinder, Einrichtung und Übungsbücher für die Schule, sowie der Ergänzung der Lehrer- und Schulbibliothek.

Nach 1920 wurden jährlich folgende Jahrestage und Feste gefeiert: Erster Mai – Blumenfest, später – Tag der Arbeit; Fest der Bildung und der Heiligen Gebrüder Kyrill und Method; 1000 Jahre Tod von „Zar Simeon dem Großen“ mit Volkstafel und Fackelzug; seit Jahr 1924 – Fest „Lasaruwane“<sup>26</sup> im Frühling zugunsten des schulischen Speisezimmers.

Das Lehrerkollektiv bestanden gewöhnlich aus jungen Pädagogen zwischen 19 und 25 Jahren, welche auch Theateraufführungen zugunsten der Schulstube veranstalteten. Genauso wurden von den Lehrern auch gemeinsame Exkursionen und Feiern mit Schülern aus benachbarten Dörfern organisiert.

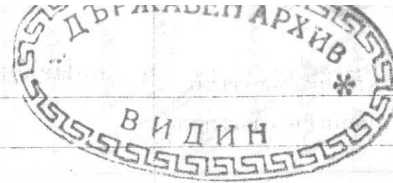
Mit den Jahren wurde das Schulgebäude für die gestiegene Anzahl von Schülern zu klein, sodass Privathäuser am oberen und unteren Rand des Dorfes als Schule genutzt wurden. 1931/1932 wurde die Grundschule, zusammen mit dem Gymnasium in das neue Schulgebäude im Zentrum verlegt.

Zu vermerken ist auch die eingehende medizinische Versorgung, sowohl hygienische Vorkehrungen, Impfungen der Schüler und insbesondere die Versorgung in den Perioden von Epidemien.

---

<sup>26</sup> Seit 1924 ist "Lazarovden" (übersetzt: Tag des Lazar) ein fröhlicher Frühlingsfeiertag.

Die Mädchen und jungen Frauen holen aus den alten Truhen ihrer Omas die schönen regionalen Nationaltrachten heraus, und jede - eine prachtvoller als die andere - geht von Tür zu Tür, um mit Gesang und Glückwünschen Gaben für die Tafel der Schule einzusammeln.

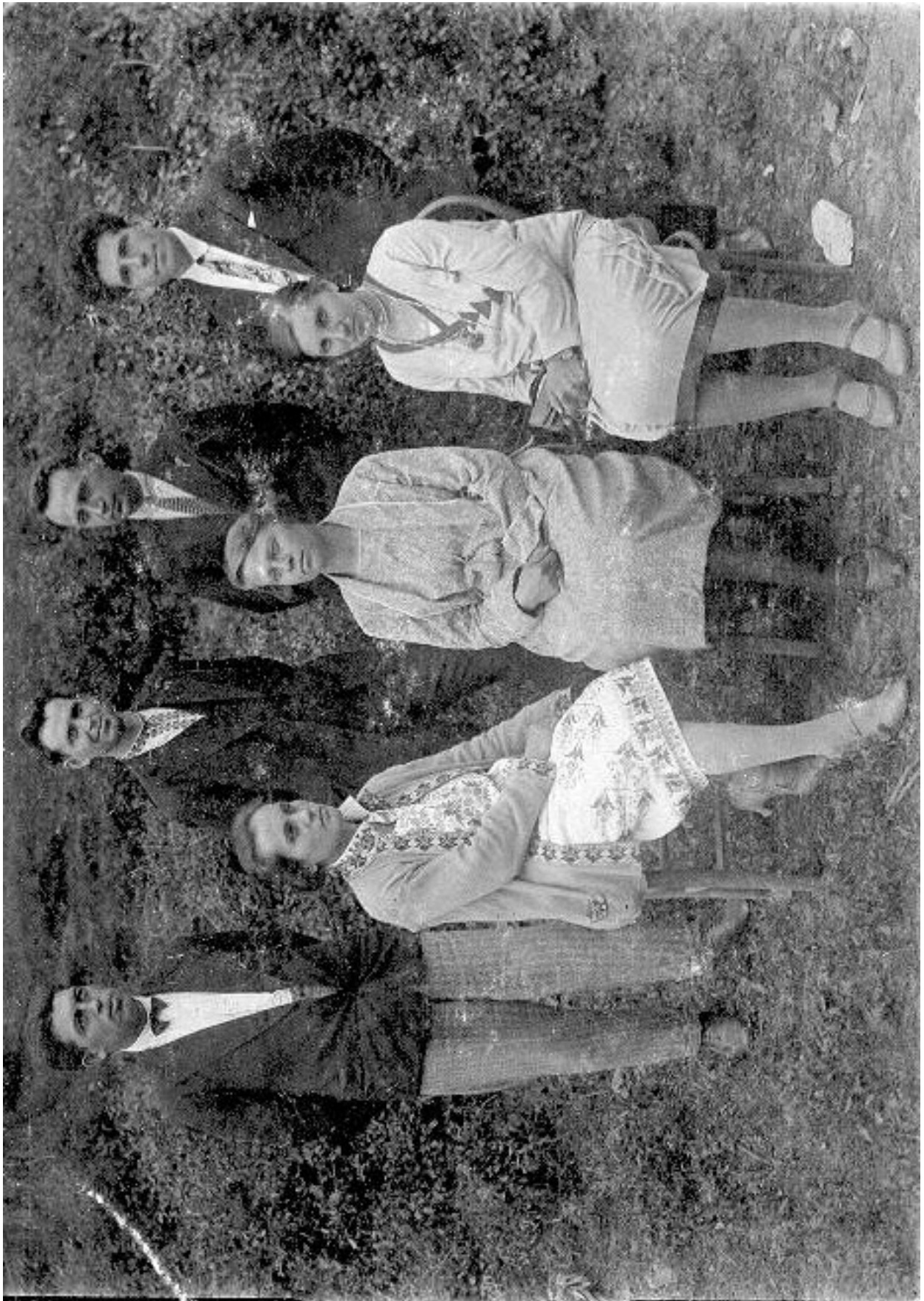


# Лѣтописна книга.



№ 212к, от 1 а.с. 79

Jahresbuch Nr. 1, Volksschule Sv. Sv. Kiryll und Method, Dorf Balgarska Rakovica, Staatsarchiv-Vidin



Die Grundschullehrer bis Jahr 1931/1932, Volksgrundschule Sv. Sv. *Kyryll und Method*, Persönliches Archiv.



Gymnasium - Lehrerkollektiv der Schule *Hristo Botev* – Jahr 1931-1932. Persönliches Archiv

**Aus dem Jahrbuch Nr. 2**  
**für die Schultätigkeit im Dorf Balgarska Rakovica**  
**vom Jahr 1919 bis zum Jahr 1934**

Das Buch zeigt die Schultätigkeit des Gymnasiums in den Jahren 1919 bis einschließlich dem Jahr 1934. Geführt wurde dieses vom Lehrer Miko Ganchev<sup>14</sup>, der den ersten Teil der Chroniknotizen niedergeschrieben. Er schreibt in diesen über die Existenz des Gymnasiums in Rakovica das seit dem Jahr 1909 eine I. Gymnasiumklasse und seit dem Schuljahr 1918/1919 eine zweite Klasse eröffnet hatte. Im Schuljahr 1919/1920 wurde auch die III. Klasse eröffnet und das Dorf bekam ein Vollständiges gemischtes Gymnasium.

Die ersten Lehrer waren Miko Ganchev - amtierender Direktor, Teodosiy Anastasov, Ivan Georgiev, Viktoriya Stoeva, Ivanka Georgieva, Svoboda Luchkova-Laskova und Bezirksinspektoren - Hristo Spasov und D. T. Ganchev.

Im Schuljahr 1920/1921 gesellten sich zu den Lehrern Elena Nikolcheva, Mariya Stavreva, Mitraki Lilov und der schulische Bezirksinspektor M. Marinov.

Im Schuljahr 1921/1922 waren Veselina Georgieva und Pena Dimitrova die neu eingestellten Lehrer. 1921 war schon Ivan Tasov amtierender Direktor, der die Chroniknotizen weiterführte. Neu gekommen war die Lehrerin Tsvetana Nikolova und im Schuljahr 1922/1923 - auch Georgi Pop-Andreev, Anastasiya G. Andreeva, Hristina Ml. Mitseva, Ignat Milushev, Petko Naydenov, Sava Ivanov, Georgi Savov.

Im Schuljahr 1923/1924 war Boris Raykov amtierender Direktor und weitere eingestellte Lehrer waren: Rayna Pop-Panayotova, Milka Pop-Panayotova, Stoyko Bashikovski, Krum Nikolov, Kalcho St. Bakardzhiev ...

Am 31.07.1923, wurden die Lehrer Petko Naydenov und Stoyko Bashikovski, aus politischen Gründen, durch den Minister für Volksbildung, fristlos entlassen. Sie wurden bezichtigt Partisanen zu sein und somit auch schädlich für den Schulunterricht. In Wirklichkeit waren sie keine Partisanen, nur Anhänger; die Mächte, aber verhielten sich vorsichtig und aggressiv.

Für das Schuljahr 1924/1925 wurden die Chroniknotizen von der amtierenden Direktorin Elena Nikolcheva geführt. Neuer Lehrer war Iliya Pop-Andreev und P. Naydenov und S. Bashinovski wurden wieder eingestellt. Sie vermerkte, dass auf

ihre Initiative zum ersten Mal im Jahr 1924 der Brauch „Lazaruwane“ im Dorf eingeführt wurde.

Amtierender Direktor im Schuljahr 1926/1927 war Tsvetko St. Antonov, neue Lehrer - Katya Pop-Krasteva, Tsvetana Mitova, Krastyo Nikolov und Ivanka Pop-Gradinarova und Bezirksschulinspektor war Todor Palikarov.

Um das Jahr 1927 verfasst Antonov folgende, wagemutige Notiz :

“[...] Begonnen hat die Arbeit für ein Schulgebäude, in dem das Gymnasium und Teil der Grundschule untergebracht sein sollten, aber finstere Gestalten, die bis in den Schulvorstand und den Gemeinderat eingedrungen sind, haben dieses Vorhaben zerschlagen. Und auf Verschulden dieser Zerstörer des Schulwerks wird das Gymnasium entweder geschlossen oder in den düsteren und staubigen Räumlichkeiten der privaten, unbequemen Gebäude untergebracht..[...]"

Im gleichen Jahr 1927 berichtete Tsvetko Stoyanov Antonov über einen neu gegründeten schulischen Grundstücksfonds von ca. 52 Dekar. Zu dieser Zeit - Jahr 1926/1927 war Petko Toshev Pazderski Bürgermeister von Rakovica, im Jahr 1928/1930 - Vasil Petkov Varbančov.

Mit 31 Jahren, hatte Petar Valchev die längste Zeit als Direktor an der Schule in Rakovica verbracht.

Interessant sind die Vermerke über besondere Naturereignisse: Im April 1928 fand das Erdbeben Chirpan statt, 1929, zwischen 11. Und 15. Februar hatte es Temperaturen bis zu minus 23 Grad; weiters beschrieben die Notizen von der Feier zum 50. Jubiläum der Befreiung Bulgariens vom türkischen Joch, sowie 1000 Jahre seit dem Herrschendes Zaren Simeon dem Großen.

Am 15.04.1931 fand in Rakovica ein bedeutendes Ereignis statt. Es wurde eine Gesamtgrundschule gegründet. Diese verband die Grundschule und das Gymnasium und somit wurden 494 Schüler aus dem Gymnasium und 152 Schüler aus der Grundschule unter einem Dach und unter derselben Leitung unterrichtet.

Das Schulgebäude wurde am 20.04.1932 endgültig vollendet.

Am 18.11.1933 wurde organisiert vom Kulturkomitee Vidin, im Kloster von Rakovica 83 Jahre seit dem Nordwestlichen Aufstand im Jahr 1850, mit der Teilnahme von Archimandrit Evgeni und Dr. Barni Bonchev, gefeiert .

Autor der Chroniknotizen und Direktor der Gesamtgrundschule von 01.07.1933 war Velko Ivanov Gulyashki. im Laufe von 7 Jahren bis zum 23.10.1940.

Neu eingestellte Lehrer waren Tasko Pop-Krastev, Yordan Geshev, Gichka Ivanova (Gulyashka), Luiza Stefanova Dramska und Schulinspektoren waren Petar Andreev und K. Lozanov.

Er berichtete über eine Kreiskonferenz betreffend den Zustand des Schulwerks, abgehalten im Theater der Stadt Vidin und besucht vom damaligen Bildungsminister Boyadzhiev (Jahr 1933).

§ 229, т. 12 отъ правил. за народ. основ. у-ща

НАРОДНО *пълно основно училище* вг. *с. Б. Раковска, Видин*



# ЛЪТОПИСНА КНИГА



*с. 212к, ош. 1, а. е. 80*

Забележка: 1) Въ началото на лътописната книга се записват материалитъ за историята на училището;  
2) Записват се по хронологически редъ (а не въ края на годината наведнажъ) всички по-важни събития и промъни, които иматъ връзка съ училището. Подробности гледай въ § 229, т. 12 отъ правилника.

Jahresbuch Nr. 2, Volksgrundschule Sv. Sv. Kiryll und Method, Dorf Balgarska , Rakovica, Staatsarchiv-Vidin



**Aus dem Jahressbuch Nr. 3**  
**für die Schultätigkeit der gesamte Volksgrundschule**  
**im Dorf Balgarska Rakovica, Landkreis Kula**  
**vom Schuljahr 1934/1935 bis Ende des Schuljahres 1958**

Das Jahressbuch Nr. 3 gibt den Zeitraum vom Jahr 1934 bis Ende des Jahres 1958 der Grundschule wieder. Direktor bis Ende des Schuljahres 1939/1940 war Velko Gulyashki, der die Chroniknotizen eingetragen hat

Auf seinem Wunsch zog er, um dort am Gymnasium zu unterrichten, in die Stadt Vidin. Im Oktober 1940 wurde er zum Bürgermeister von Rakovica gewählt. Während er im Bürgermeisteramt war, kam ein politischer Wandel (revolutionärer Wechsel der politischen Gesellschaftsordnung am 9.09.1944), welcher ihn später auch zum Opfer machte.

Ab dem Jahr 1941 war Petar Valchev der Schuldirektor, der die Chroniknotizen bis zum Jahr 1958 geführt hat.

Lehrer für den Gymnasiumlehrgang waren Einheimische sowie Zuwanderer.

Aus den Notizen erfährt man, in welchen Ortschaften, Bezirken und Dörfern es pädagogische Schulanstalten gab, die die Lehrkräfte ausgebildet haben, über den Aufbau des Landkreis-, Bezirks- und Regionalbildungssystems; über die Rolle der Schule von Rakovica für die Gemeinderegion Rakovica und Kireevo, für die Region aus den benachbarten Ortschaften Kireevo, Staropatitsa, Tsar Shishmanovo, Rakovica, und für die Punktregion - die Gemeinden Gramada, Makresh, Rakovica, manchmal auch Golemanovo.

Vermerkt sind wichtige Ereignisse wie:

Die Rückaufnahme vom Süddobrudzha in die Grenzen von Bulgarien. Eingetragen wurden das Datum und die Uhrzeit (07.09.1940, 15 Uhr und 20 Minuten) mit den Worten: "Unbeschreiblich war die allgemeine Begeisterung des Volkes ...".

Die Feier im Dorf im Oktober 1936 des 50-jährigen Jubiläums der Gesellschaft "Rotes Kreuz", gegründet im Jahr 1885 nach der Befreiung vom türkischen Joch.

Berichtet wird über ein Fest der Vereinigung der Kulturschaffenden sowie über eine Organisationsversammlung in Kula von der Bildungsgesellschaft des Landkreises (Jahr 1937), über einen Kongress der Vereinigung im Jahr 1939 und Verteidigung von gerechten Forderungen der ganzen bulgarischen Lehrerschaft.

Es geht um den 1. März 1941. Gleichzeitig unterschrieb der Minister für Volksbildung, Prof. Bogdan Filov in Wien den Anschluss von Bulgarien an den dreiseitigen Pakt - Deutschland, Italien, Japan. "Vom gleichen Tag an überquerte das deutsche Heer auch Bulgarien. Sie nahmen Position an der bulgarischen Süd- und Westgrenze  
Im Zusammenhang mit der Kriegsgefahr wurde für die Schüler eine Luftschutz-Vorbereitung vom Landkreis und von der Ortschaft organisiert.

Am 06.09.1943 ist der Todestag des Zaren Boris III. "Am 15.09. begann das Schuljahr mit einer Gedenkfeier und Eid für getreuen und ergebenen Dienst seitens der Schüler und Lehrer, für den jungen Zaren, seine Majestät Simeon II. Es folgten Totenmessen 40 Tage nach dem Tod des Zaren, 90 Tage, 6 Monate u.s.w.

Im Januar 1944 wurde der Schulunterricht eingestellt, jedoch gingen das Schuljahr in der Nachkriegssituation und die Lehrertätigkeit, die den Geist der Bevölkerung aufrecht erhielten, ebenfalls weiter.

Von 4. auf den 5. März 1942 überflutete die Donau die Stadt Vidin. Die Gymnasiumschrüler von Rakovica kamen zurück ins Dorf, evakuiert werden auch Schüler aus Vidin.

Im Oktober des Jahres 1942 werden im ganzen Land pädagogische Konferenzen abgehalten. In der Stadt Kula tagten die Gemeinden Golemanovo, Tsar Petrovo, Gramada und Kula, besucht werden sie vom Innenminister Herrn P. Gabrovski, der über die staatliche Innen- und Außenpolitik spricht.

Im Jahr 1943, im Monat Mai wurde am Bulgaria-Platz in Rakovica eine feierliche Zeremonie „der junge Adler“ von der Beschützer-Vereinigung durchgeführt.

In der 4. Adlersammelvereinigung, lautend auf dem Namen Oberst Ivan Netkov, mit Kommandeur, stellte der Direktor Petar Valchev eine politisierte Aktivistenvereinigung aus Schülern des Gymnasiums genannt "Beschützer", dar. Schüler aus dem Grundschullehrgang, welche "kleine Adler" genannt wurden, waren Anhänger der Macht bis zum 09.09.1944. Sie trugen kostenlose deutsche militarisierte Uniform, einen grünen Kittel, gerade Hose, Hemd, schwarze Krawatte und Kappe, der Kommandeur trug Offiziersmütze. Sie hatten Messer, gesteckt in Munition (Ledergurt mit Schnalle "Beschützer" und Träger). Die Gruppe veranstaltete Militärschulungen. Die Beschäftigungen fanden gewöhnlich auf dem Feld neben der Kirche statt, mit Demonstrationenauftritten vor der Bevölkerung für Luftschutz und Schutz vor chemischen Gasen, Manipulation von Gegnern u.a. Zur größeren Feierlichkeit wurde

ein Ballon unter der Anleitung von Petar Valchev, losgelassen. Einige Kinder aus armen Familien schloßen sich der Beschützervereinigung an, nicht aus Überzeugung, sondern wegen der Möglichkeit, neue Kleidung zu bekommen.

Weiters ist nach dem 09.09.1944 vermerkt, dass am 23.11.1944 eine weitere Kinderorganisation gegründet wurde, die ebenfalls politisierte, aber hier für die neue sozialistische Macht. Das war die Dimitrov-Pionierorganisation "Septemvrijche". Sie trug den Namen von Georgi Dimitrov, Premierminister Bulgariens und ersten Anführers der Bulgarischen kommunistischen Partei, der mit seinen Worten die faschistische Ideologie, beim Leipziger Prozess im Jahr 1933 zerschlagen hat. Dies verschuf ihm internationale Autorität eines Antifaschisten und Internationalisten. Im Namen der Organisation wurde symbolisch "September 1944" als Feiermonat aufgenommen, als der Monat revolutionärer Volksauftritte. Diese Organisation schloss Chavdarcheta (die kleinen Schüler) und Pioniere (Schüler der Oberschule) ein. Ihre Symbole waren seidene, himmelblaue und leuchtend rote Tücher (Chavdarki und Pionerki), mit weißen Blusen und dunkelblauen plissierten Röcken und Hosen. Die Organisationsformen waren Schar, Kommando, Gruppe. Methodisch wurden sie von einem Gruppenleiter geführt. Die ganze außerschulische- und Erziehungsarbeit war Gegenstand der Tätigkeit der Dimitrov- Pionierorganisation "Septemvrijche".

Auffällig ist das Fehlen von Einträgen von 4. bis 7.09.1944. In dieser Zeit, fanden viele historische Ereignisse statt. Das Land regte sich über Weltereignissen auf, die das Ende des Zweiten Weltkriegs begleiteten. Die rote Befreiungsarmee der Sowjetischen Union schreitete auf dem Weg nach Berlin, Richtung Bulgarien fort, das Herz des hitlerischen Faschismus. Die Widerstandsbewegung der Partisanen hatte ihre abschließenden Siegesauftritte. Der Ausgang war klar. Es stand der Wechsel des politischen Systems bzw. der einheimischen Macht bevor.

Beiläufig wurde von Petar Valchev, Direktor des Gymnasiums, niedergeschrieben: „15.10.1944. Dank der bei uns im hohen Grad entwickelten Partisanenbewegung, die Ausdruck einer großen Empörung und eines massenweise Volksprotestes gegen die ehemalige faschistische Macht war und dank der unbesiegbaren und tapferen Roten Armee des brüderlichen russischen Volkes wurde am 09.09.1944 von der sog.

Vaterländischen Front, die Macht vom Volk übernommen. Die Freude des Volkes war groß, denn ihm wurde die Möglichkeit gegeben, in Zukunft in Frieden, Brüderlichkeit und Liebe sowohl unter sich, als auch mit allen benachbarten und slawischen Völkern zu leben."

Über den Machtwechsel in Rakovica ist auch in den Protokollen der Sitzungen vom Gemeinderat (Bürgermeisteramt) nichts vermerkt.

Am 1. Mai im Jahr 1945, dem Tag der Arbeit, fanden enthusiastische Feiern mit Auftritten der Frauenvereinigung, Jugendtätigkeit für Geldspende für die 9. Brigade des jugoslawischen Befreiungsheers von Titov, gegenseitigen Besuchen von und bei serbischen benachbarten Ortschaften, Grenztreffen und Beihilfe für Gruppe von jugoslawischen Kindern, die sich im Dorf fast ein Jahr lang aufhielten, statt.

Allmählich begann die Bestätigung der neuen Macht und daher auch neue Formen der Schultätigkeit.

Eine Volkszählung fand am 31.12.1946 mit der aktiven Teilnahme der Lehrer als Veranstalter und Zähler statt. Die Wahlen der Volksversammlung und Lokalbehörden wurden ebenfalls vorwiegend von Lehrkräften organisiert (12.02.1956, 22.12.1957).

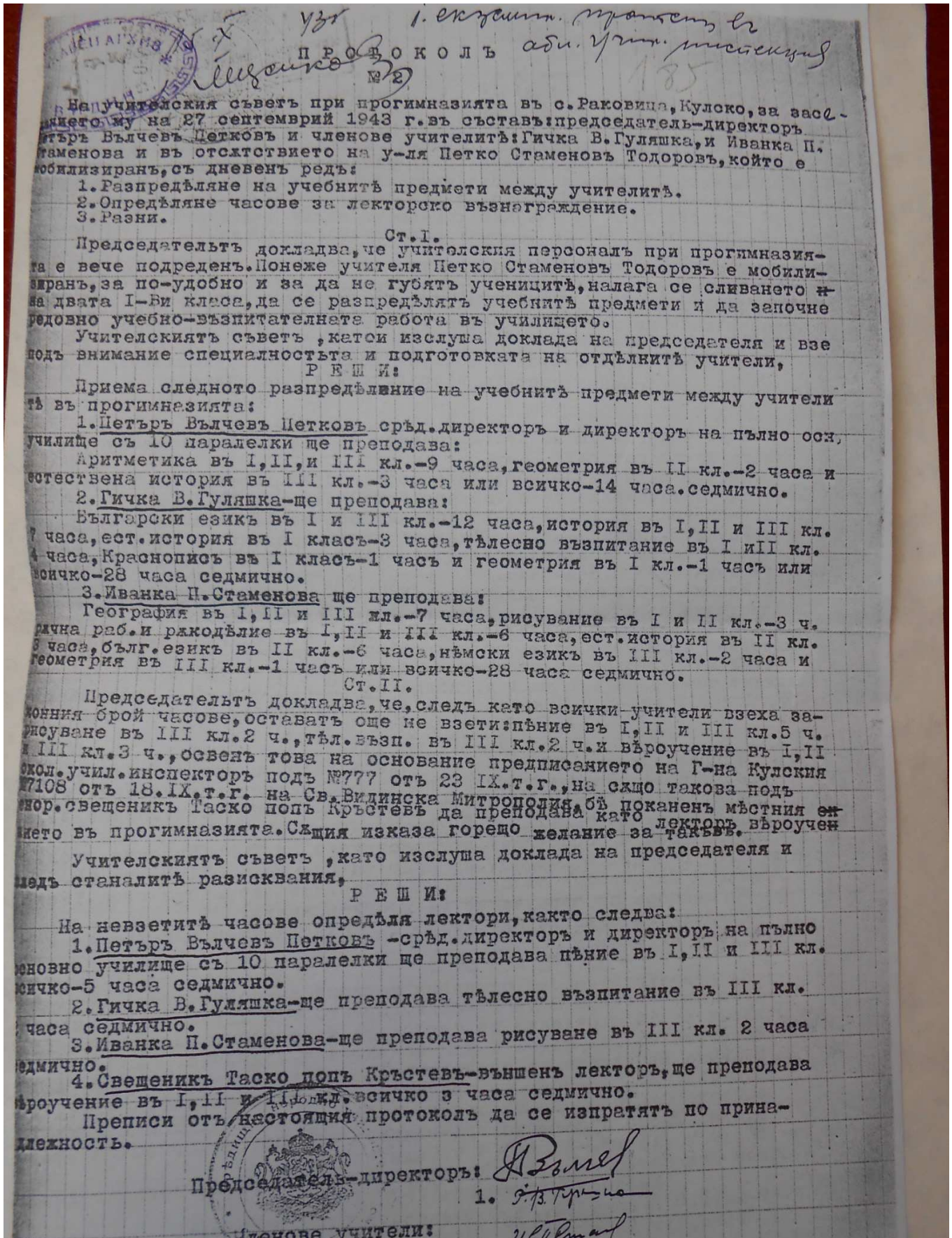
Der 27.09.1949 spielt eine wichtige Rolle für die Einwohner von Rakovica und Podgorie. Damals ehrten 1.200 Personen den Kommunisten von Podgore Mihail Zdravkov und eröffneten sein Denkmal: Getötet oben an der Mühle im Jahr 1923 in der Nähe der Gedenkstätte vom Kapitän Kireev, gestorben für Bulgarien im Jahr 1876.

Der Tod von Vasil Kolarov, Premierminister von Bulgarien, am 23.01.1950 wurde mit einer dreitägigen Trauer geehrt.

In der Schule und von der Dorföffentlichkeit wurden schon Ereignisse mit einem neuen Wert gefeiert: der Jahrestag des Sieges am 09.09.1944. 1. Mai wurde nicht mehr heimlich gefeiert, sondern festlich und laut, als ein Fest der Ergebnisse der kollektiven Arbeit in der landwirtschaftlichen Produktionsgesellschaft; die Jahrestage der großen, sozialistischen Oktoberrevolution in Russland, die den Anfang der sozialistischen Gesellschaftsordnung setzte. Diese Daten wurden bis zum Jahr 1989 immer mit allgemeinen Manifestationen gefeiert, denn diese zeigten die Ergebnisse vom Streben nach einem, besseren Leben für alle und den Kampf aller, dieses Ziel auch zu erreichen.

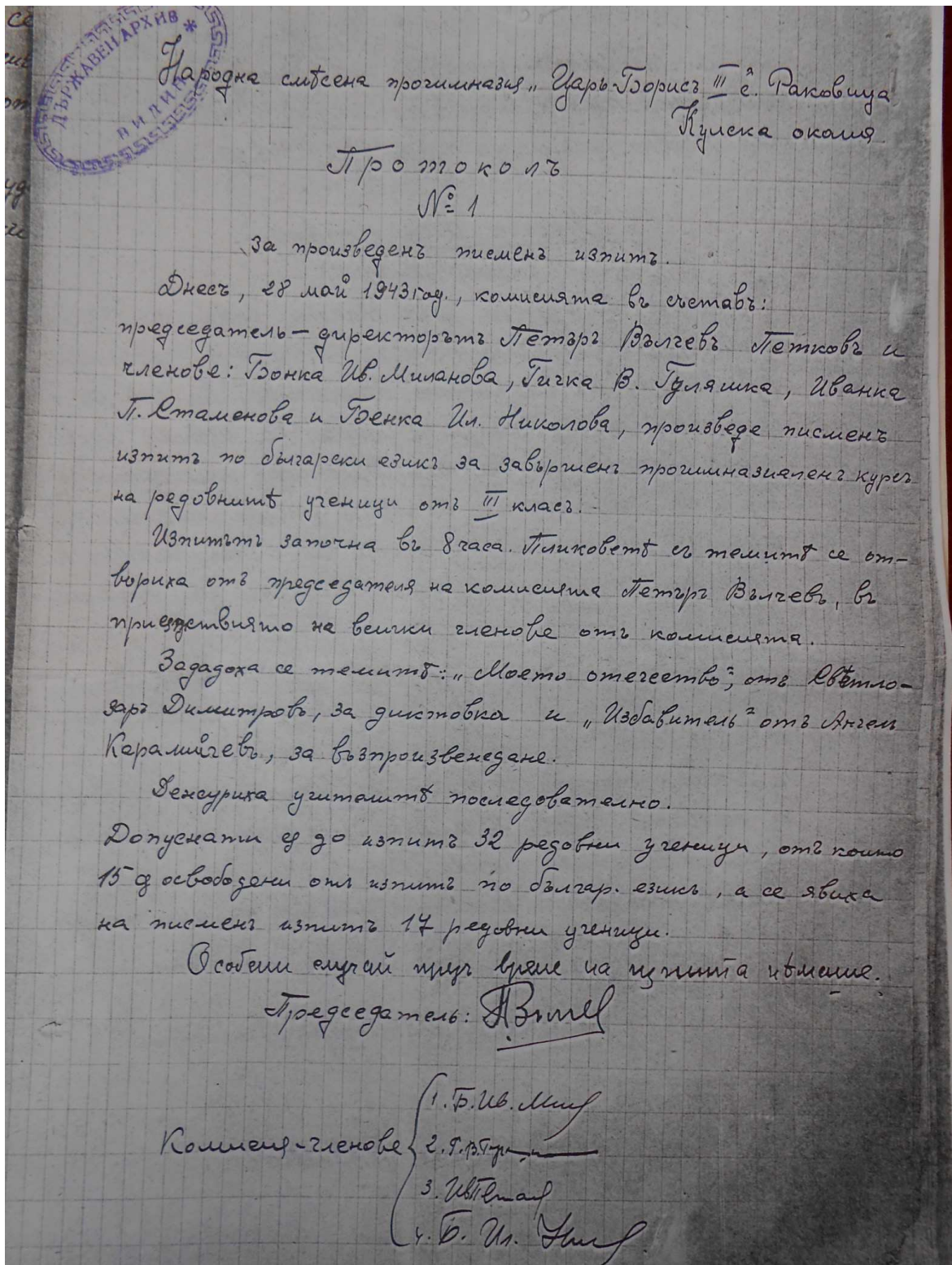
Gefeiert wurden auch der Tag der Roten Armee; der Tag des Tode von 17 junge Partisanen - Antifaschisten (z. B. die Partisanentruppe aus Vidin "G. Benkovski"; Vasil Levski, Hristo Botev). Gefeiert wurde der Internationale Frauenstag - 8. März; der 9. Mai - Tag der Besiegung des Faschismus und das Ende des Zweiten Weltkrieges u.a.

Nach Jahr 1945 wurden sowohl im ganzen Land, als auch in Rakovica, Schreib- und Lesekurse für Erwachsene geführt. Die Lehrerin Elenka Valcheva führte diese Kurse für Gruppen von jungen Frauen, u.s.w.





Feiern von einem Jahr nach dem 9. September mit den Schülern, unter denen auch serbische Schüler, die nach dem Krieg für 6 Monate Unterstützung hier gebracht wurden, mein Großvater ist auf dem Foto, Jahr 1945. Persönliches Archiv



#### **Aus dem Jahrbuch Nr. 4**

**Begonnen am 1. September 1958.  
Abgeschlossen am 22. Oktober 1967.**

Begonnen wir das Jahrbuch am 01.09.1958 vom neuen Direktor Kamen Valchev, der das Buch bis zum 15.09.1960 führte, als Katya Naydenova zur Direktorin wurde. 26 Jahre lang leitete sie die Schule von Rakovica. Dieses Chronikbuch hat einen bescheidenen Inhalt, der aber ausreichend ist, um die Schultätigkeit für einen 10-jährigen Zeitraum widerzuspiegeln. Ausführliche Auskünfte kann man von den Jahresberichten des Lehrerkollektivs in den 60-er, 70-er und 80-er Jahren des 20. Jh. schöpfen.

Das Jahr 1958 zeichnet sich dadurch aus, dass die letzten Vertreter der zweiten Generation der Veteranen aus dem Lehrerkollegium in Pension gingen. Es kamen neuen Lehrkräfte, einige von ihnen widmeten ihr Leben, genauso wie ihre Vorfahren, bis zu ihrer Pensionierung der Schule von Rakovica. Ich werde sie "dritte Generation von Veteranen" nennen.

Die weitere Durchsicht stellte fest, dass 186 Schüler erfolgreich ihre Ausbildung im Schuljahr 1959 abschließen, davon 49 die Grundschulbildung und 137 die Oberschulbildung.

Im Jahr 1960 besuchten nur 81 Schüler die Schule, einschließlich der pendelnden Schüler aus dem Dorf Kireevo und Dorf Podgore. Die Kinder wurden verhältnismäßig mit der gesamten Bevölkerung in Rakovica, weniger, ein Prozess, der für viele Grenzregionen im Land charakteristisch war. Die Gründen liegen in der Urbanisierung, Migration, Emigration und anderen Umständen, entstanden Ende des 20. Jh. und Anfang des 21. Jh.

Die Sorge der Öffentlichkeit von Rakovica und der Staatsorgane für das Schulwesen war aber immer spürbar.

In den Jahren 1958-1960 wurde der Schulhof renoviert, es wurden eine Holzkammer, ein Sportplatz und ein Turnsaal gebaut und das Schulgebäude wurde mit unentgeltlicher Arbeit der Genossenschaftler und Selbstbesteuerung der Bevölkerung errichtet. Das ermöglichte die Eröffnung einer 8. Klasse am 15.09.1960 mit 33 Schülern. Im Jahr 1962 wurde für die pendelnden Schüler aus Kireevo,

Brankovtsi und Podgore ein Wohnheim eröffnet. Im Jahr 1963 wurde ein einheimisches Erholungslager im Gebirge für 200 Kinder eröffnet. Dieses befand sich in der Ortschaft Zastavata und war nach dem Lehrer und Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft von Rakovica, Petar Nikolov benannt, ein Antifaschist und der Erbauer des Bewässerungssystem von Vidin.

Im Jahr 1959 richtete der Gemeindevolksrat einen Speisesaal ein, die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft zahlte den Wert des Essens und die Arbeit der Köchinnen, und für die Schüler wurde kostenloses Essen gesichert. So wurde der Anfang von Veranstaltungen im Halbinternat gesetzt.

Vermerkt wurde das Eröffnungsdatum der neuen Lesestube - 29.05.1966. Mit der Teilnahme der Schüler wurde die Freude der Einwohner von Rakovica, den benachbarten Ortschaften und hohen Gästen in der Region geteilt.

Es wurden neue außerschulische Programme , verbunden mit dem wissenschaftlich-technischen Progress entwickelt. Erweitert wurde die Zusammenarbeit mit dem Betrieb für elektrische Maschinen *Vasil Kolarov* und weiteren Betrieben auf dem Territorium der Gemeinde.

\* \* \*

Diese erhalten gebliebenen Dokumente, enthalten nur kurze Notizen, welche die produktive Zeit bis Jahr 1990 darstellen.

Die Hoffnung von Rakovica lag ab dem Zeitpunkt bei weniger als 80 Schülern, die meisten davon waren pendelnde Schüler. Die Einwohner von Rakovica blieben allerdings noch hoffnungsvoll.

другата заплава към брѣга. Съ затаенъ дъхъ всички следѣха, какъ едно дете се бори съ водата, за да спаси живота на друго дете. Никой не имъ се прийттичаше на помощъ. Най-сетѣе Влади стигна до брѣга, подаде въ сетѣто малце и самъ излѣзе отъ водата. Когато се изправи на брѣга, радостта на всички избухна. Всички почнаха да викатъ. Мерсетѣ го тупаха по рамото, хрепитѣ го гублуваха по челото.

Нѣколко опитни бабички тебритѣ разтъриваха удачелото. Но поварка попълната вода и отвори очи.

Ангелъ Каралиѣевъ.

Преподавателка: Б. М. Шиваѣ

28. V. 1943 год.

с. Раковица.

Обр. № 35 (§ 303 от Правилника)

15

НРБ

Министерство на народната просвета

основно училище "Раковина"

училище

Хр. Ботев

ОКОЛИЯ

Кюлска



# Летописна книга

Започната на 1- септември 1958 год  
Приключена на ..... 19..... год



ДИРЕКТОР:

*[Handwritten signature]*

13581-56. 2250x50 ДП Форм и рег

ЛБ-3419



Das Lehrerkollektiv bis Jahr 1958 und Jahr 1959. Persönliches Archiv



Das Lehrerkollektiv in den 70er und 80er Jahren des XX. Jh.. Persönliches Archiv

## **AUS DEN BIOGRAFISCHEN ALBEN**

### **Die Lehrer von Dorf Rakovica**

Ein großer Teil der Lehrer in Rakovica waren Zuwanderer, die sich in dem Ort für einige Jahre aufhielten und nach den Regeln des Bildungsministeriums weiter versetzt wurden. Andere fanden hier ihr Glück und ließen sich nieder. Die Fluktuation war charakteristisch für die Gymnasiumlehrer.

In der Grundschule unterrichteten mehr einheimische Lehrer, für welche folgende drei Generationen charakteristisch waren : Die Patriarchen der Lehrerschaft, die bis ca. 1920/1925 ihren Dienst leisteten; Die Veteranen, die den Beruf nach ihnen bis zum Jahr 1958 übernahmen; und ihre Nachfolger bis ungefähr dem Jahr 1987.

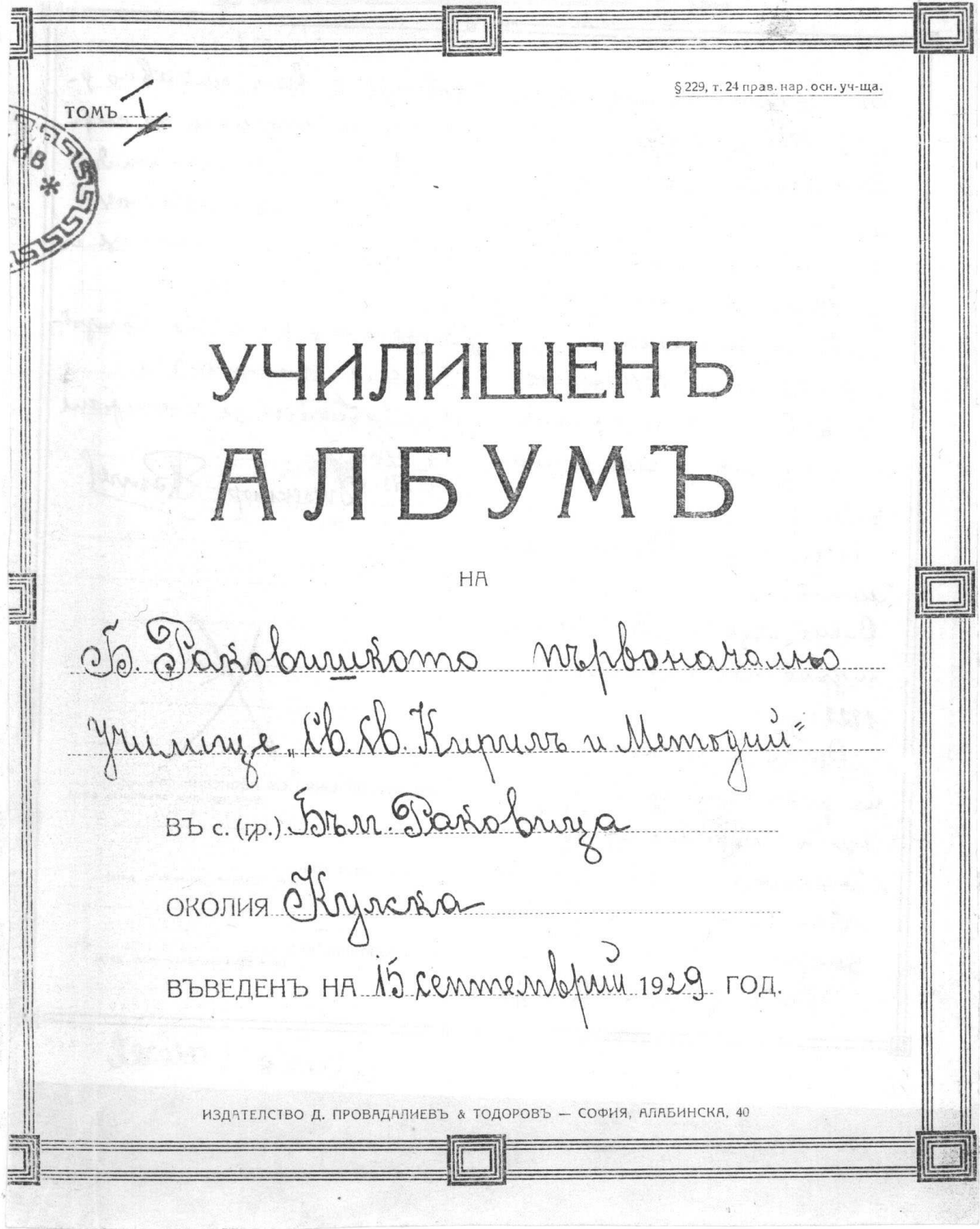
## **BIOGRAFISCHE ALBEN**

Unter dem Titel „Der Reichtum der Schulalben“ (Ausgabe 74, 9-12.10.2003 von Zeitung „Vidin“) schrieb Frau Svetlana Krasteva, Oberexpertin im Staatsarchiv anlässlich des professionellen Feiertages der Archivare in Bulgarien in der Zeitung „Vidin“ :



„[...] Eine Art von Dokumenten, die im Dokumentenbestand der regionalen Direktion „Staatsarchiv“ in Vidin aufbewahrt werden und reiche Informationen über unsere Vorfahren tragen, sind die Schulalben. Außer Fotos der Lehrer sind in den Alben auch biografische Auskünfte über sie eingetragen. Aus ihrem Kreis stammen Abgeordnete, Minister, Bürgermeister, Wissenschaftler in verschiedenen Wissensbereichen, Komponisten und Maler. Die Lehrer waren Initiatoren für Gründung von Lesestuben, Genossenschaften, Spendenfonds, Theater- und Chorgruppen, Sport- und Reisevereinigungen. Ihre vielseitige Bildungs-, Kultur- und politische Tätigkeit ist Voraussetzung für die vorhandene reiche Information in diesem

Typ von Dokumenten über die Entwicklung des Landes, der  
Ortschaft, der Schule, der Persönlichkeit. [...]”

Es gibt zwei Alben mit Angaben und Fotos der Lehrern aus Rakovica, als Beispiel  
dienen einige Kopien der Originalunterlagen, Abschrift der Unterlagen für meine  
Großmutter und meinen Großvater, sowie einige Porträtfotos der Lehrer, beigelegt.



Biographisches Album, Volksschule Sv. Sv. Kiryll und Method, Dorf Balgarska , Rakovica, Staatsarchiv-Vidin

Иванка Тъетков  
(име, презиме и фамилия)

Тъеткова

Родена на 30. IV 1920 год.  
(день, месяц, година)

Въ гр. Видинъ  
(градъ, село, държава)

Починалъ на \_\_\_\_\_  
(день, месяц, година)

Въ \_\_\_\_\_  
(градъ, село, държава)

**КЖС ЖИВОТОПИСНИ БЕЛЕЖКИ**  
(Дейност, дарение, съдействие, заслуга къмъ местното училищно дѣло).

Основното си образование  
получила въ родния си градъ  
г. Видинъ. По-късно  
учи градъ презъ учебната  
год. Училището  
а въ с. Търново презъ учебна  
год. 1941-1942 год., а презъ  
год. 1942-1943 учебна година въ

прогимназията с. Раковичу  
1. VI. 1943. Директор: Димитър  
Ръзан. № 136. 13. IX. 1944  
на обл. уч. и уч. Браца,  
е уволнена, по-късно е  
назначена в гр. Кула  
Директор за кан. год. 14. IX. 47  
14. IX. 47. Директор: Димитър

Biographisches Album, Kopie aus der Seite über meine Grossmutter, Volksschule Sv. Sv. Kiryll und Method, Dorf Balgarska , Rakovica, Staatsarchiv-Vidin

## Biografisches Album – BAND I

### *Kurze biografische Notizen (aus dem Staatsarchiv - Vidin)*

(Tätigkeit, Spende, Wohltätigkeit, Verdienst zum einheimischen Schulwesen)

#### Auszug



---

#### **Savo Kiurchiiski**

Geboren am 28.11.1868, in Kiriievo,

Verstorben am 08.05.1929, in Rakovica



---

#### **Ivan Popov**

Verstorben: unbekannt



**Andrej Iliev Andrejkov - Priester**

Geboren am .14.10.1876, in Rakovica

Verstorben: unbekannt

---



**Arhangel Gradinarov - Priester**

Geboren ca. 1872, in Rakovica

Verstorben: ca. 1927

---



**Nadejda Blagoeva Nikolova**

Geboren am. 29.12.1901 in Rakovica

Verstorben: ca. 1976



---

**Todorka Krasteva Valcheva**

Geboren am 11.02.1904, in Rakovica

Verstorben: unbekannt



---

**Elena Petar Valcheva**

Geboren am 06.08.1906, in Rakovica

Verstorben: unbekannt



---

**Kostadinka Dimitrova**

Geboren ca. 1872, in Krushevo, Mazedonien

Verstorben ca. 1959 in Sofia

## Biografisches Album – Band II

### Auszug aus den biografischen Büchern über meine Großmutter und meinen Großvater



---

#### 31. Ivanka Petkova Stamenova

(geboren Todorova Treneva)

Geboren am 30.IV.1920

in der Stadt Vidin

Verstorben am 23. April 1999

***“Für mich ist das Stimmengewirr der Kinder in der Schule wie Musik !”(hinzugefügt)***

Ihre Grundschulbildung erwarb Ivanka Petkova Stamenova in ihrer Heimatstadt Vidin. Sie schloss im Schuljahr 1938/39 das halbklassische Gymnasium in der gleichen Stadt mit Lateinunterricht ab. Im Schuljahr 1941/1942 war sie Lehrerin im Dorf Kiryaevo . Ein Diplom erwarb sie im Jahr 1945 und unterrichtete vom 1943 bis einschließlich 1946 am Gymnasium in Rakovica .

01.06.943. Direktor: (gez.) P. Valchev

Mit der Anordnung Nr. 136. 13.09.1947 der Bezirksinspektion für Schulwesen, wurde sie, da sie in der Stadt Kula angestellt war, entlassen.

14.09.47. Direktor: (gez.) P. Valchev

Sie heiratete Petko Stamenov im Jahr 1940 im Dorf Rakovica. Vom Jahr 1942 bis zum Jahr 1946 war sie Lehrerin im Dorf: Ordentliche Grundschullehrerin und freiwillig angestellte Gymnasiumlehrerin. Im Jahr 1947 war sie Lehrerin in der Stadt Kula; im Jahr 1948 schloss sie am Bildungsministerium einen Kurs zur Sportlehrerin an Gymnasien ab; Im Jahr 1949/51 war sie Grundschullehrerin an der zweiten

Hauptschule „Otets Paisiy“ in der Stadt Vidin; Im Jahr 1951/56 an der Fachschule in der Stadt Kula. Vom Jahr 1957 bis zum Jahr 1973 war sie nacheinander Lehrerin in der Stadt Vidin an der zweiten Fachschule, Grundschule V. Levski, dritten Hauptschule Hr. Smirnenski, und von 1.09.68 bis zu 7.10.73 in der fünften Hauptschule als erste Lehrerin an der neu gegründeten Krankenhausschule (für bettkranke Kinder in der Kinderabteilung des Bezirkskrankenhauses Vidin). Im Jahr 1973 war sie Lehrerin an der 99. Krankenhausschule in Sofia mit einer Filiale zur Kinderklinik für Neurologie und Psychiatrie. Am 01.09.1975 wurde sie in Sofia an der 99. Krankenhausschule pensioniert. Vom 01.09.1975 bis zum 31.08.1978 war sie Lehrerin von vier zusammengelegten Klassen im Viertel Belite Kamani, der Volkshauptschule im Dorf Startsevo, dem Kreis Smolyan. Von 1979 bis 1982 war sie Lehrerin und Direktorin in den Vierteln Presoka und Balali, Bürgermeisteramt Startsevo, Gemeinde Zlatograd.

Für die Hingabe, professionelle und öffentliche Tätigkeit und jahrelange Erfahrung als Lehrerin wurde sie mit Jubiläumsmedaillen und dem Verdienstorden „Kyrill und Method“ geehrt. Vom ganzen Lehrerkollegium, wird im Buch beschrieben, dass sie die größte Erfahrung als Lehrerin im Alter von 45 Jahren hatte.



---

### **37. Petko Stamenov Todorov (Toshain)**

**Geboren am 27.11.1918 im Dorf Rakovica**

Lebt noch.

Er war Neffe des Lehrers Petko Naydenov.

Er war Ehemann der Lehrerin Ivanka Stamenova.

Er wurde in seinem Heimatdorf bei Kostadinka Gulyashka und Todorka Pop-Krasteva im Gebäude der alten Schule in „Legeto“ bis zur 4. Klasse und am Gymnasium bis zur 3. Klasse unterrichtet. (Der junge Lehrer Petar Valchev aus der Stadt Kula kümmerte sich um die Vorbereitung für die Aufnahmeprüfungen von Petko und

Georgi Parvanov für das Gymnasium in der Stadt Kula. Nach der 4. und 5. Klasse vom unvollständigen Gymnasium absolvierte er die 6., 7. und 8. Klasse am Realgymnasium für Männer in Vidin.

Er leistete seinen ordentlichen Militärdienst im 4. Ingenieurregiment in der Stadt Pleven ab, absolvierte die pädagogische Fachschule in der Stadt Dupnitsa im Jahr 1942/43 für die 1. Gruppe der Schulfächer: Literatur, Geschichte, Geografie, Musik, Sport, Pädagogik. Als Student unterrichtete er am vorbildlichen Gymnasium von Dupnitsa.

Er war, mit Unterbrechung wegen des Krieges, seit dem Jahr 1943 im Dorf Rakovica angestellt in welchem er sich an der 1. und 2. Phase des Vaterländischen Krieges im Jahr 1944/1945 als Nachrichtensoldat in der Autofunkstation, beteiligte. Er unterrichtete wieder im Jahr 1945 und 1946, war Dirigent im Schulchor, Schauspieler am Amateurtheater und Geigenspieler.

Am 1.10.1946 wurde er im öffentlich-staatlichen Dienst in der Stadt Kula promoviert, wo er 12 Jahre arbeitete und den Landkreis zu einem führenden Platz im Bezirk brachte.

Nach Schaffung der Bezirke ( 1959) leitete er noch 13 Jahre den kulturellen Bildungsaufschwung vom Bezirk Vidin. Ab dem Jahr 1972 war er für 10 Jahre der 1. stellvertretende Vorsitzende des Zentralen Rates vom Bulgarischen Reiseverein in Sofia und ging im Jahr 1982 in Pensen.

Er hatte einen Hochschulabschluss für Gesellschaftswissenschaften, war Träger des Ordens für Gesellschaftswissenschaften „Georgi Dimitrov“ des 1. und 2. Grades, des „Volksrepublik Bulgarien“, sowie Träger des Ordens „Kyrill und Method“ 1. Grad, vieler Medaillen und sowohl bulgarischen, als auch ausländischen Auszeichnungen.



**Ekaterina Ignatieva**

**Geboren am 2.10.1907, im Rakovitca**

**Verstorben am 11.03.1982, im Rakovitca**



Alexander Georgiev Peshev

**Geboren am 02.03.1901, im Berkovitca**

**Verstorben: unbekannt**



Ivan Georgiev Stefanov

**Geboren am 25. 01. 1897, im Targovishte**

**Verstorben: unbekannt**



**Atanas Pop Kpastev - Priester**

**Geboren am 01. 08. 1911, im Rakovica**

**Verstorben: unbekannt**

---



**Vesa Matova**

**Родена на 16.04. 1910, im Gorni Dabnik**

**Verstorben: unbekannt**

---



**Ginka Zdravkova Varbanova**

**Geboren am 08.11. 1907, im Vidin**

**Verstorben: unbekannt**

## Professionelle Schul-Fotografen

Es sind drei Professionelle Schul-Fotografen bekannt, die, ohne es zu ahnen, die visuelle Chronik der Schule im Dorf Rakovica geschaffen haben. Beitrag leisteten auch einige Amateurfotografen in der neueren Zeit.



**Ivan Antov Barenkov**

Geboren im Jahr 1890 im Dorf Rakovica.

Er machte die sowohl die ersten Fotos als auch die Fotos in den 30-er Jahren des 20. Jhs. Er war Landwirt und Schneider aus der Generation der Menschen die 20 Jahre lang als Soldaten dienen mussten. Er brachte 1913 von der Front als Trophäe eine Fotokamera mit. Sein Fotoapparat hatte einen Dreibein, einen Sack und gläserne Platten. Die Qualität der Fotos hängten stark vom Licht ab, sodass er die richtige Tageszeit für Fotos, von der Sonnenlichtstrahlung abhängig machte. Er ging zu Fuß durch den Kamm der Berge und fotografierte dort die Soldaten. Er ging zu Fuß in der Nacht auch von Rakovica nach Vidin, um Fotomaterialien zu besorgen.



**Anto Ivanov Barenkov**

Geboren im Jahr 1920 im  
Dorf Rakovica.

Er war der Sohn von Ivan Barenkov, der das Handwerk seines Vaters erbte. Anfangs startete er mit den alten Apparaten – “Zeiss Ikon”, “Super Ikonta” und “Kontax”. Er machte Fotos in den 40-er und 50-er Jahren des 20. Jh. in den Dörfern Rakovica, Gramada, Brankovtsi. Er wurde durch den Landkreis geschickt, um Fotos für Identitätspapiere zu machen. Von einem Dorf zum Anderen gelangte er mithilfe eines Fahrrades. Die meisten der Schulfotos wurden von ihm gemacht.



**Nencho Atanasov**

(Auf dem Foto rechts)

Geboren im Jahr 1917 im Dorf  
Rakovica.

Er machte Fotos in den unruhigen 40-er und 50-er Jahren des XX. Jh. – Familien-, Schul- und öffentliche Fotos. Er registrierte zahlreiche historische Ereignisse vom Übergang zum Sozialismus.

## FOTOCHRONIK

### Aus den persönlichen Alben von Rakovicas Einwohnern



1

Das gesammelte Fotomaterial aus den Familionalben von Rakovicas Einwohnern umfasst den Zeitraum der 20-er bis einschließlich den 80-er Jahren des 20. Jh. Dieses ist als eine historische Fotochronik nach den vorhandenen Informationen und Erinnerungen geordnet. Die ersten Bilder waren von den Schülern des Jahrgangs 1907/1913 und den Lehrern, geboren nach dem Jahr 1850.

Man sieht, dass das Fotografieren ein fester Bestandteil des Schulalltages war, der in organisierter Form zu Beginn und zum Ende des Schuljahres, am Tag des Blumenfestes am 1. Mai und am wichtigsten Schulfest, dem Tag der Heiligen Gebrüder und der ersten Lehrer, *Kyryll und Method* am 24. Mai vorgenommen wurde. Fotografiert wurden auch die Klassen mit ihren Klassenlehrern, sowie die Sammelklassen mit allen Lehrern. Die Kinder, ergeben und vertrauensvoll gesammelt als Küken um ihre Lehrer, die ihrerseits bescheidene Eleganz, Intelligenz, Zurückhaltung und Respekt ausstrahlen.



2



3



4



5



6



7







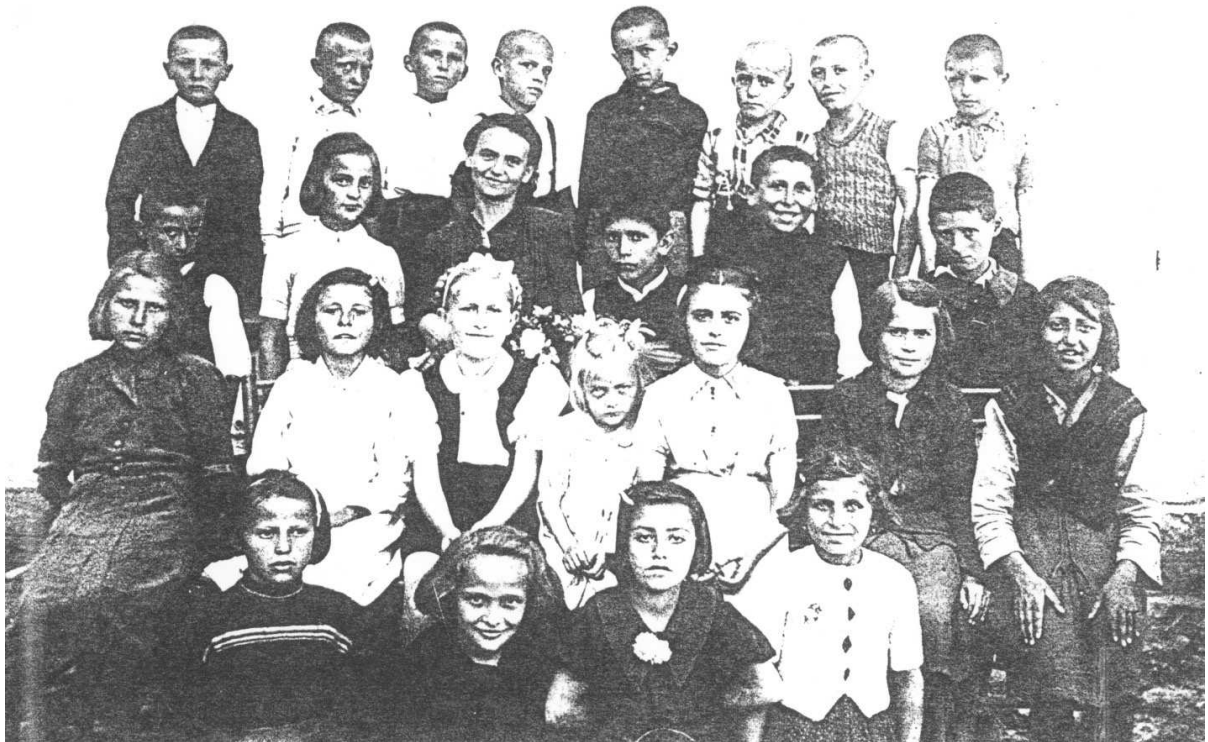
10



11



12



13



14



15



16



17



## Fazit

Ich habe eine Übersicht der Schultätigkeit in Rakovica aus meiner Sicht dargestellt (entsprechend der Materialien, zu denen ich Zugriff hatte),

Das Wesentliche, was mich beeindruckt und angeregt hat, diese Diplomarbeit zu verfassen, waren die handgeschriebenen Archiv-Jahresbücher (aufbewahrt im Schulgebäude im Rakovica) und die biografischen Bildbänder in ihrer Originalform, (aufbewahrt im Staatsarchiv Vidin). Ich habe beschlossen, diese aus ihrem Lagerraum „herauszunehmen“, diese selbst einzusehen und über sie zu schreiben, damit mehr Menschen von ihnen erfahren. Sie enthalten wertvolle historische Informationen, sowohl über das Schulwesen, als auch über das ganze Leben in den Ortschaften im Land, und sie zeigen auf, dass Bildung sogar den Menschen aus den kleinsten Dörfern sehr wichtig war.

Als ich die Geschichte des Bildungswesen im bulgarischen ländlichen Gebiet nachverfolgt habe, konnte ich mich davon überzeugen, dass die Menschen aus meinem Heimatort, der zum westlichen Teil Bulgariens gehört, die Bildung als ein sehr hohes Gut angesehen haben und dieses nach bestem Wissen und gewissen gepflegt haben. Das hohe Ansehen der Lehrer aus den Ortschaften der Region Vidin ist in der Tatsache zu suchen, dass sie in den ersten Reihen der nationalen Wiedergeburt nach dem türkischen Joch kämpften, und ihr gesellschaftlicher Beitrag der Grund für ihr Ansehen und das ihrer Nachfolger in diesem selbstbewussten Amt ist .

Bei Untersuchung der historischen Materialien bin ich auf Memoiren, Notizen, Aufzeichnungen, Untersuchungen, Skizzen, Bilder und Fotos gestoßen – sorgsam gesammelt und von zahlreichen Lehrern und Schuldirektoren als historische Archivquelle hinterlassen. In der Vergangenheit wurden Portraitfotos von Pädagogen ausgestellt, da sie neben dem Bürgermeister und Pfarrer zu den drei Autoritäten und zu den angesehenen Bewohner des Dorfes zählten. Alle größeren öffentlich-staatlichen Aktionen für Informationssammlung wurden zu allen Zeiten von Lehrern

beauftragt: Volkszählungen, Veranstaltungen von Wahlen, ethnographische Untersuchungen u.s.w.

Die Lehrer standen an der Spitze der Gründung von progressiven Einrichtungen wie Lesestuben, Genossenschaften, Organisationen, und Theatern. Sie nahmen an den Volkskämpfen für nationale und soziale Freiheiten teil, waren Volksvertreter, Schulinspektoren, Literaturschaffende und Gründer der periodisch erscheinenden Druckschriften. Einige reichten bis zu den Spitzen der Macht und der Wissenschaft.

Ich bin der Überzeugung, dass es keinen anderen Berufsstand gab, der im Laufe eines Jahrhunderts so konsequent seinem Beitrag für das Gute sowohl für Kinder und Jugendliche, als auch für das ganze Volk leistete. Es gab keinen anderen, der mit einem so empfindlichen Stoff wie der Kindesseele und somit der Zukunft der Nation umging.

## **Anhang**

### **Bulgarien unter der osmanischen Herrschaft**

Der Kampf der Türken gegen Bulgarien beginnt unter der Herrschaft von Sultan Murad I. (1359-1389). Als erstes gehen die Städte an der Schwarzmeerküste verloren, dann thrakische und mazedonische Gebiete. Aber trotz des nun folgenden 500-jährigen osmanischen Jochs - die Bulgaren sind unter allen europäischen Staaten das Land, welches am längsten unter dem osmanischen Joch litt - schaffte es Bulgarien seine Eigenständigkeit, Sprache und christliche Kultur zu bewahren.

Nachdem das türkische Heer zum ersten Mal das bulgarische Reich attackiert, ist im Jahr 1396 ganz Bulgarien und 1453 der gesamte Balkan besetzt. Die Anfänge des türkischen Jochs sind eine schwere, verglichen mit den folgenden Jahrhunderten, doch gleichzeitig eine, relativ „ruhige“ Zeit. Die Besetzung des bulgarischen Reichs, die mit der Macht des Militärs stabilisiert wurde, kennzeichnet sich in dieser ersten Phase durch Masseneinwanderungen, Plünderungen und Grausamkeiten an der bulgarischen Bevölkerung. Viele Bulgaren wandern in dieser Zeit ins Ausland, vor allem nach Bukarest und Odessa, ab, oder fliehen vor den Besatzern in die Berge. Kam es auch zu Beginn noch zu Zwangskonvertierungen, ist es jedoch dem politischen Charakter der türkischen Staatsidee zu verdanken, dass die Bulgaren ihre Religion durch die Jahrhunderte retten und letztendlich durchsetzen konnten. Dies hatte auch mit dem osmanischen Steuerregelwerk zu tun, dass Christen („Ungläubige“) eine höhere Steuer zu entrichten hatten als „Gläubige“.

Hervorzuheben ist auch die von den Osmanen auferlegte „Knabenlese“ (oder auch „Blutsteuer“ oder „Blutzoll“ genannt), eine Maßnahme zur Zwangsrekrutierung von Elitemilitärs oder höhere Beamte für das Osmanische Reich. Bei dieser wurden ausnahmslos christliche (Muslime, Juden und Zigeuner waren ausdrücklich ausgenommen), meist männliche Kinder (hauptsächlich im Alter von 8-14) oder Jugendliche (bis zum Alter von 20) verschleppt und zwangsislamisiert und beschnitten und je nach Zweck ausgebildet, um sie später im höheren militärischen oder Verwaltungsapparat einzusetzen. Diese Praxis, die je nach Bedarf des Reiches mehr oder weniger intensiv unter den christlichen Untertanen durchgeführt wurde,

dauerte bis ins 19te Jahrhundert. Wobei bewaffneter Widerstand der Familie bzw. Eltern noch mit Hinrichtung an der eigenen Türschwelle bestraft werden konnten.

Die Bulgaren hatten keine Wahl als sich an die Fremdherrschaft anzupassen und integrieren sich allmählich in die neuen Strukturen, die zu einem späteren Zeitpunkt einer noch größeren Schreckensherrschaft gleichen werden. Diese erste Phase dauert etwa 200 Jahre, die ausreichen, um die bulgarische Eigenart zu festigen und gegen alles Spätere zu wappnen. Der Glaube an die Unabhängigkeit lebt dennoch in den Bulgaren fort und das vor allem in Bergdörfern und abgelegenen Gebieten, von wo aus sich später die stärksten Führer des bulgarischen Volkes aufmachen würden, ihre Heimat zu befreien.

Politisch gesehen war Bulgarien für das osmanische Reich sowohl strategisch als auch ökonomisch wichtig, dennoch hatte es, im Gegensatz zum ebenfalls besetzten Griechenland, keine diplomatische Stimme.

Die zweite Phase der türkischen Herrschaft umfasst den Zeitraum vom 16. bis einschliesslich dem 18. Jahrhundert. Der Gipfel der osmanischen Machtentfaltung findet unter Sultan Suleiman dem Grossen (1521 bis 1566) seinen Höhepunkt. Im Staat gibt es feste Privilegien und Rechte, der Handel ist rege, die Städte reich und die Industrie blüht. Nach seinem Tod beginnt sich die Lage der unterdrückten Christen mehr und mehr zu verschlimmern, desto länger der langsame Niedergang des osmanischen Reiches fort dauert. Dieser Niedergang ist gekennzeichnet durch die, unter den Nachfolgern Suleimans, Selim III. und Murad III., gravierende Korruption, durch Intrigen am Hofe, Disziplinlosigkeit der Truppen und militärische Misserfolge. Währenddessen bildet sich in Bulgarien eine neue Bildungselite, die in Westeuropa, meist in Frankreich ausgebildet wird - da Universitäten in Bulgarien unter osmanischer Herrschaft verboten sind - und die zurückkehrt und ihr Wissen und Drang nach Freiheit der Bevölkerung weitergibt. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass heutige alltägliche bulgarische Wörter französischen Ursprungs (wie z.B. „Merci“ für „Danke“, usw.) sind.

Ende des 18. und Anfangs des 19. Jahrhunderts herrscht im osmanischen Reich fürchterliches Chaos. Die Janitscharen plündern und rauben in allen Teilen des Reiches und bedrohen sogar Konstantinopel; lokale Fürsten fungieren als Warlords in den Aussengebieten des Reichs und die Sultane sind machtlos. Bulgarien wird besonders durch Räuberunruhen in Mitleidenschaft gezogen. Nach dem Russisch-

Türkischen Frieden von Jassy (1792) sind die türkischen Söldnermassen überflüssig und da kein Sold mehr bezahlt wurde, schliessen sie sich zu Räuberbanden zusammen. Anfangs von 100 Mann pro Gruppe, später mehr als 400 und insgesamt etwa um die 25'000 Räuber in Bulgarien. Die Räuberbanden werden Kardzalijen genannt und in ihren Reihen findet man grossteils Janitscharen aber auch flüchtige türkische Gefangene und andere zwielichtige Gestalten. Sie verbreiten, von 1792 bis etwa 1809 Angst und Schrecken. Der Sultan steht dem, ob dem Verfall im eigenen Reich, machtlos gegenüber.

Durch all diese inneren Unruhen, vor allem aber durch den 1806 ausbrechenden Krieg mit Russland, ist das osmanische Reich in starke Bedrängnis gekommen. Bulgariens Hoffnungen liegen mehr denn je auf Russland, welches die Befreiungsbewegungen auf dem Balkan unterstützt. Der Krieg selber ist von Aufodern und Beruhigung, von Verhandlungen zwischen Napoleon und Zar Alexander I.<sup>27</sup>, von heftig umstrittenen Reformen durch Selim III. im osmanischen Reich geprägt. Die Balkanvölker sind Spielball der Grossmächte und als solche, von Entscheidungen die auf höherer politischer und diplomatischer Ebene getroffen werden abhängig. Dieser Konflikt zieht sich bis zum 28. Mai 1812, als ein Friedensvertrag in Bukarest unterzeichnet wird. Die Moldau und Walachei erreichten darin die Anerkennung ihrer Rechte und Serbien erwirkt eine unabhängige Verwaltung, Bulgarien jedoch wird mit keinem Wort erwähnt.

Am 28. April 1828 erklärt Russland dem osmanischen Reich erneut den Krieg. Die russischen Truppen können rasch vormarschieren und werden dabei von der bulgarischen Bevölkerung sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Kämpfern unterstützt. Es sind vor allem die zahlreichen Heiduckenbanden, die mit ihrem Mut und ihren Ortskenntnissen den Russen grosse Dienste erweisen können. Endlich, am 24. Juli 1829 wird der oft so hart umkämpfte Übergang des Balkangebirges geschafft. Als die russischen Truppen kurz vor Konstantinopel stehen, wird der Angriff wegen der geringen Truppenstärke und der Nachricht, dass die Türken Frieden wünschen, nicht fortgesetzt. Das Ergebnis zeichnet sich im Adrianopler Friedensvertrag vom 14. September 1829 aus, demnach Russland Teile der Schwarzmeerküste und Donauinseln, sowie alle Festungen am linken Ufer der

---

<sup>27</sup> Für weiterführende information siehe Anhang.

Donau erhält. Bulgarien erleidet einen weiteren Rückschlag, da die suggerierte Befreiung des gesamten Landes, für die das Volk mitgekämpft hatte, ein weiteres mal auf sich warten liess.

Parallel zum Kampf für Unabhängigkeit der bulgarischen Geistlichkeit und Intelligenz, führen Revolutionäre und Untergrundorganisationen ihren Kampf um die Befreiung der Heimat. Ab 1834 beginnt die Zeit der Aufstände und wir werden im Laufe der Jahre eine Veränderung in der Qualität dieser beobachten können. Sind es anfangs meist einzelne Strohfeuer unter lokalen Anführern, weitet sich diese Tendenz später aus und es wird eine Organisation verschiedener Bulgaren entstehen, die sowohl vom Inland, als auch vom Ausland her, die Geschicke ihres Vaterlandes zu lenken und zu gestalten versuchen.

Unter dem Kmet der, an der Donau gelegenen, Stadt Silistra, Mamarcov, werden 1834 tollkühne Revolutionspläne geschmiedet, auch als die Verschwörung von Velco bekannt. Bürgermeister Mamarcov beginnt die Region Turnovo zu mobilisieren und auf den Aufstand vorzubereiten. Ein Verrat seiner Pläne führt zu Verbannung nach Konia, ihm wird verboten, je nach Bulgarien zurückzukehren. Der Aufstand wird, noch ehe er richtig begonnen hat, blutig unterdrückt.

Die stetige Bewegung in Bulgarien, lässt sich allerdings nicht mehr aufhalten. 1835 kommt es zu einer Kooperation mit Serbien, die zu Aufständen in grossen Teilen Westbulgariens führt. Serbien verspricht Hilfe, zieht sich aber im entscheidenden Moment zurück, so dass auch dieser Aufstand, der sich über 70 bulgarische Dörfer erstreckt, niedergeschlagen und grausam gerächt wird. Bereits zwei Jahre später 1837 ereignet sich der nächste Unglücksfall mit Serbien, in dem sich Serbien scheinbar nicht an die vereinbarten Bedingungen hält, was mit erneuter Niederlage für die Bulgaren endet. Durch den erwähnten Erlass Hatt-i-Serif (1839) kehrt vorläufig Ruhe ein, da die Bulgaren sich der guten Hoffnung auf Verbesserung hingeben.

Es ist wichtig festzuhalten, dass für die in Bulgarien ansässigen Türken, solche Vorfälle und die angekündigten Reformen unerwünschte Folgen mit sich bringen. Einerseits wird durch die Gleichberechtigung mit den Bulgaren ein Statusverlust der türkischen Bürger in Aussicht gestellt, und andererseits entstehen Enttäuschungsgefühle der türkischen Ansässigen, in Bezug auf die glorreiche Vergangenheit des osmanischen Reiches. Mit der Steuerreform wird schliesslich keine Entlastung der bulgarischen Untertanen erreicht, sondern ein zusätzlicher Anreiz noch mehr von ihnen

zu fordern In dem Masse, in dem die christliche Bevölkerung verstärkt unterdrückt wird, wächst bei dieser wieder die Bereitschaft, sich zu erheben. Im Jahr 1841 und 1842 kommt es zu den nächsten grossen Aufständen, welche abermals mit blutigen Repressionen und schwerer Gewalt enden. Zu diesem Zeitpunkt tauchen einige für den Freiheitskampf wichtige Persönlichkeiten, wie der Schriftsteller und überzeugter Patriot Georgi Rakovski auf.

Diese Geschehnisse und die missliche Lage der Bulgaren werden diesmal auf Aufmerksamkeit in den Staaten im Westen Europas stossen. Es erscheinen immer öfter, vor allem in Frankreich und Russland, Artikel über Bulgarien und der französische Wirtschaftspolitiker Adolphe Blanqui schreibt folgendes über dem Aufstand von 1841:

„Der Aufstand war unterdrückt, aber Terror herrschte im tiefsten Grunde der Seelen. Du müsstest die furchtbare Verzweiflung der bulgarischen Bauern und die Frechheit der albanesischen Horden gesehen haben, um Dir eine Vorstellung machen zu können von dem Leiden, die die bulgarische Bevölkerung in dieser kurzen, unheilvollen Periode erdulden musste. Europa, das mit Recht der Sache der Neger ein so lebhaftes Interesse entgegenbringt, weiß nicht, dass an seiner Pforte, ja man kann sagen, in seinem Schoß mehr als sieben Millionen solcher Christen, wie wir sind, leben, die in ihrer Eigenschaft als Christen wie Hunde behandelt werden...“

Der aller letzte Abschnitt der Freiheitskämpfe beginnt 1862 und endet erst kurz vor dem russisch-türkischen Krieg von 1877-1878, an dessen Ende die Bulgaren endlich ihre lang ersehnte Freiheit feiern dürfen<sup>28</sup>.

---

<sup>28</sup> Bulgarien unter der osmanischen Herrschaft: über den Erhalt von Nationalgeist und religiöser Identität Geschichtsarbeit, Johannes Martin Seuss, 2007, <https://bulgarianders.wordpress.com/bulgarien-unter-dem-turkischen-joch/>

## Das Osmanische Reich

Es entstand Anfang des 14. Jahrhunderts als regionaler Herrschaftsbereich (Beylik) im nordwestlichen Kleinasien im Grenzgebiet des byzantinischen Reichs unter einem Anführer mutmaßlich nomadischer Herkunft. Dieser löste sich aus der Abhängigkeit vom Sultanat der Rum-Seldschuken, welches nach 1243 unter die Vorherrschaft des mongolischen Ilchanats geraten war und seine Macht eingebüßt hatte. Hauptstadt war ab 1326 Bursa, ab 1368 Adrianopel, schließlich seit 1453 Konstantinopel (osmanisch *Kostantiniyye*; seit 1876 offiziell Istanbul genannt).

Zur Zeit seiner größten Ausdehnung im 17. Jahrhundert erstreckte es sich von seinen Kernlanden Kleinasien und Rumelien nordwärts bis in das Gebiet um das Schwarze und das Asowsche Meer, westwärts bis weit nach Südosteuropa hinein. Jahrhundertlang beanspruchte das Osmanische Reich politisch, militärisch und wirtschaftlich eine europäische Großmachtrolle neben dem Heiligen Römischen Reich, Frankreich und England. Im Mittelmeer kämpfte das Reich mit den italienischen Republiken Venedig und Genua, dem Kirchenstaat und dem Malteserorden um die wirtschaftliche und politische Vormachtstellung. Ab dem 18. bis ins späte 19. Jahrhundert hinein rang es mit dem russischen Zarenreich um die Herrschaft über die Schwarzmeerregion. Im Indischen Ozean forderte das Reich Portugal im Kampf um den Vorrang im Fernhandel mit Indien und Indonesien heraus. Durch die ununterbrochen intensiven politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen ist die Geschichte des Osmanischen Reichs mit derjenigen Westeuropas eng verbunden.

Im Nahen Osten beherrschten die Osmanen mit Syrien, dem Gebiet des heutigen Irak und dem Hedschas (mit den heiligen Städten Mekka und Medina) die historischen Kernlande des Islam, in Nordafrika unterstand das Gebiet von Nubien über Oberägypten westwärts bis zum mittleren Atlasgebirge der osmanischen Herrschaft. In der islamischen Welt stellte das Osmanische Reich nach dem Umayyaden- und Abbasidenreich die dritte und letzte sunnitische Großmacht dar. Nachdem in Persien die Dynastie der Safawiden die Schia als Staatsreligion durchgesetzt hatte, setzten beide Reiche den alten innerislamischen Konflikt zwischen beiden islamischen Bekenntnissen in drei großen Kriegen fort.

Im Laufe des 18. und vor allem im 19. Jahrhundert erlitt das Reich in Auseinandersetzungen mit den europäischen Mächten sowie durch nationale Unabhängigkeitsbestrebungen in seinen rumelischen Kernlanden erhebliche Gebietsverluste. Sein Territorium verkleinerte sich auf das europäische Thrakien sowie auf Kleinasien. Die Niederlage der Habsburger- und Hohenzollernmonarchie, mit denen sich das Osmanische Reich im Ersten Weltkrieg verbündet hatte, führte – zeitgleich mit dem Ende des Russischen Kaiserreichs – innerhalb weniger Jahre zum fast gleichzeitigen Ende vier großer Monarchien, die die Geschichte Europas über Jahrhunderte hinweg geprägt hatten. Im Türkischen Befreiungskrieg setzte sich eine Nationalregierung unter Mustafa Kemal Pascha durch; 1923 wurde als Nachfolgestaat die Republik Türkei gegründet.<sup>29</sup>

---

<sup>29</sup> Zitiert aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Osmanisches\\_Reich](https://de.wikipedia.org/wiki/Osmanisches_Reich), 9. 1. 2019, 18.56h

## Herrscher des Dritten Bulgarischen Reiches

Das erste bulgarische Reich wurde 681 von Knjas Asparuch begründet und währte bis zur Unterwerfung unter Byzanz 1018.

Obwohl die bulgarischen Herrscher bis Simeon I. in den meisten Geschichtsbüchern mit dem Titel Khan bezeichnet werden, existiert keine einzige historische Quelle, die den Titel bestätigt. Seit Simeon I. nannten sich die Herrscher Zar.

Das zweite bulgarische Reich bestand von 1186 bis 1396.

Nach der Befreiung von der osmanischen Herrschaft 1878 entstand der dritte Staat zunächst als Fürstentum, bevor sich Ferdinand I. 1908 wieder zum Zaren proklamierte. 1946 wurde die Monarchie nach einem Referendum abgeschafft.<sup>30</sup>

Titel	Name	Dynastie	Regierungszeit
<b>Herrscher (Konstitutionelle Monarchen) des Dritten Bulgarischen Reiches</b>			
Knjaz	Alexander I.	Haus Battenberg	17. April 1879 bis 26. August 1886
Knjaz / Zar	Ferdinand I.	Haus Sachsen-Coburg und Gotha	7. Juli 1887 bis 5. Oktober 1908 – Knjaz 5. Oktober 1908 bis 3. Oktober 1918 – Zar
Zar	Boris III.	Haus Sachsen-Coburg und Gotha	3. Oktober 1918 bis 28. August 1943
Zar	Simeon II.	Haus Sachsen-Coburg und Gotha	28. August 1943 bis 15. September 1946 (Herrscherrat)

Zitiert aus Ebd.

<sup>30</sup> Zitiert aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Herrscher\\_von\\_Bulgarien](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Herrscher_von_Bulgarien), 9. 1. 2019, 18.59h

## Überschriften der Fotos

1. Die Patriarchen. Lehrerkollegium - Jahr 1921 Das Foto wurde im Klosterhof gemacht. Hinten ist das alte Wohngebäude, rechts - der Eingang der alten Kirche. I. Reihe, von links nach rechts: Tselo Kapitanski, unbekannt, Ivan Tasov. II. Reihe: Ivan Popov, Pantaley Peshov, Savo Ivanov.
2. Todorka Valcheva, ihre Klasse (Jahr 1929) und erwachsene Gäste.
3. Arbeitstag im schulischen Obstgarten neben Lakata mit Jungen Jahrgang 1910/1913. Dazwischen - die Lehrer Petko Naydenov und Familie Anastasiya und Georgi Pop-Andreevi.
4. Lazarki in einheimischer Tracht (Jahr 1924) Jahrgang 1910/1913 mit den Lehrern Petko Naydenov, Elena Nikolcheva, Iliya Pop-Andreev, Krum Nikolov.
5. Schüler, Lehrer und andere Jugendliche – Kulturschaffende im Jahr 1928.
6. Schülerinnen Jahrgang 1910 mit den Lehrerinnen - Schwestern Rayna und Milka Pop-Panayotovi (Jahr 1924)
7. Die Klasse von Ekaterina Ignatieva vom Jahrgang 1924, Foto vom Jahr 1936/37.
8. Die Klasse von Tsano Haralampiev.
9. Konferenz des Lehrerkollegiums aus den Oberschulen (Rakovica, Kiryaevo, Vlahovich, Staropatitsa, Tsar Shishmanovo), Foto vom Jahr 1932, IX. Monat.
10. Die Klasse von Vasil Zhivkov. Foto vom Jahr 1940 - Jahrgang 1931 - II. Klasse.
11. Aufführung „Stefan Karadzha“. Die Schauspieler Jahrgang 1929/1931 mit dem Direktor Petar Valchev.
12. Die Klasse von Petko Stamenov - Jahrgang 1932, Foto vom Jahr 1946.
13. Die Klasse von Ivanka Stamenova - Jahrgang 1936, Foto vom Schuljahr 1945/46.
14. II. Gymnasiumklasse vom Jahrgang 1937 mit dem Lehrer Gergo Stoyanov vor dem fünfzackigen Sandstern mit Hammer und Sichel, Symbol der internationalen Arbeitersolidarität.
15. Auftritt des Schulchors am Gymnasium mit dem Dirigenten Petar Valchev auf der Bühne im Genossenschaftsheim. Foto vom Jahr 1940.
16. Schulchor, Jahr 1940. Sammelgruppe vom Jahrgang 1927/1930.
17. Manifestation für den 1. Mai. Foto vom Jahr 1969/1970.

18. Pionierbegrüßung am 50. Jahrestag der Gründung der Parteiorganisation von Rakovica (der Bulgarischen kommunistischen Partei). Foto vom Jahr 1969.

## Literaturliste

1. Bildungsministerium – Lehre `Komitet,
2. „Materiqli za izuchavane na uchebnoto delo“, Buch 7
3. Entwicklung der Grund-Schulbildung in Bulgarien von 1878 bis 1928, D. Conkov, 1928
4. Bildungministerium, „Uchilishten pregled“, 1933, Buch. 3
5. Vestnik „Duma“, 21.01.2006, „Elenskata daskalovniza bila cql universitet“, Dr. Prof. Stefan Brezinski
6. „Vidinski obshtinski vestnika“, Ausgabe. 180, von 27.10 bis 03.11, „Pismo ot Granada“, Genadi Valcvhev
7. „Knqjstvo Balgariq“ – I chast ot balgarskata Darjava,
8. Patuvane po Balgariq“ - II vtora chast, 1899, Prof. Konstantin Irechek
9. „Po balgarin ot mnozina balgari“, Radoslav Cvetkov, Zeitschrift Chitalishte“, 1996, Buch. 7-8
10. Hauptschule - Klassenbuecher,, 1893r. - 1920, Rakovitca.
11. Gymnasium - Klssenbuecher, Rakovica
12. Glavna direkciq na statistikata, Sofia 1889, Buch 44a.2, „Statistika na vsihki deca v Balgariq, poljashti na zadaljitelno uchni, kako i oniq, koito a izpalnqvali tova zadaljenje prez 1 1888/1889 uchebna godina, Statistik Sofia
13. Glavna direkciq na statistikata, Sofia, Buch 446/1, „Zapisani uchenici v Carstvo Balgari z uchebnata 1907/1908, uchitelski pronal Pri gradste i selski harodni uchilishta“, Statistik Sofia
14. Statisticheski tom po prebroqvanе na naselenito, But 44a/7 – 1900/1901, Statistik Sofia
15. Iz statistikata na osnovnite uchilishta, sabrana ot uchilishtnite inspektori za 1891/1892, Statistik Sofia
16. Iz statisticheska kiniga, Buch 3, 1893, po prebroqvaneto, Statistik Sofia
17. Iz statisticheska kinigapo prebroqvne na nselenieto, Buch

18. 1, 1881, Statistik Sofia
19. Iz statisticheska kiniga, 1920, dannii za gramotnost, Statistik Sofia
20. Balgarsko knqjestvo – Statistichsko Biuro, 1881, za Severna Balgariq – Okonchatelni rezultati, Statistik Sofia
21. Knqjstvo Balgariq, Diekciq na statistikata, prebroqvane na naselenieto – 31.12.1900, Buch 3, Vidin
22. Balgarsko knqjestvo, Statistichsko biuro, rezltat ot prebrovane na sgradite, koito slujat za jiveene, 1.1.1893 -1.1.1888, izvadka ot Statistichski journal NIS, Sofia, za Vidinski okrag
23. Iz statistikata na obrazovanieto za 1924/1925, Sofia
24. Statistichski tom 44a/36 – 1894/1895
25. Zakon za narodnoto prosveshtenie ot 1891 до 1909, chl. 31- Gesetzentwurf
26. Nov zakon sled 1909, prilozhen za uchebnata 1909/1910-
27. Gesetzentwurf
28. Zakon za narodnoto prosveshtenie ot 10.7.1924 – dopulnenie - Ergenzung/ Gesetzentwurf
29. Jahresbuecher/ Godishi knigi №1, 2, 3 i 4 na s. Rakovitca, Darjaven arhiv – Vidin
30. Fotobuch/ Album № 1 i 2 na s. Rakovica, Darjaven arhiv – Vidin
31. Jahresbuecher/ Godishi knigi i albumi na selishtata: Kireevo, Podgore, Staropatiza, Car Shishmanovci i Brankovci, Darjave Arhiv - Vidin
32. Sindikat na balgaskite uchiteli, 1990-2000

### Weiterführende Literatur

- Bildungsministerium – Ucheben Komitet „Materiqli za izuchavane na uchebnoto delo“, Buch 7,
- „Razvitie na osnovното obrazovanie v Balgariq, 1878 - 1928, Dozent. Conkov, 1928,
- Bildungsministerium , Uchilishten Pregled“, . 1933, Buch 3
- Vestnik. „Duma“, 21.01.2006, „Elenskata daskalownica bila cql universitet“, Dr. Prof. Stefan Brezinski.
- Po balgarin ot mnozina balgari“, Radoslav Cvetkov, vestnik „Chitalishte“, 1996, Buch 7-8,
- Zakon za narodnoto prosveshtenie ot
- 1891 do 1909, chlen. 31- Gesetzesenturf
- Nov zakon sled 1909, prilozhen za uchebnata 1909/1910 - Gesetzesentwurf
- Zakon za narodnoto prosveshtenie ot 10.7.1924 r. – Ergänzung - Gesetztesentwurf
- Sindikat na balgarskite uchiteli, 1990-2000, „Stanovishta, hronologiq, sabitiq, dokumenti“
- „Stadt Vidin und Umgebung- Gehichte“, 1932 r., Dimitar Cuhlev
- „Bulgariq v minaloty“, 1916 r., Dimitar Mishev
- „Lehrer – Schuljahren - Erinnerungen“, 1901, Ivan Vazov
- „Die unglückliche Familie “, 1860, Vasil Drumev
- „Istoriq na vidinskata okrajna organizacij na BKP, 1983